

miteinander

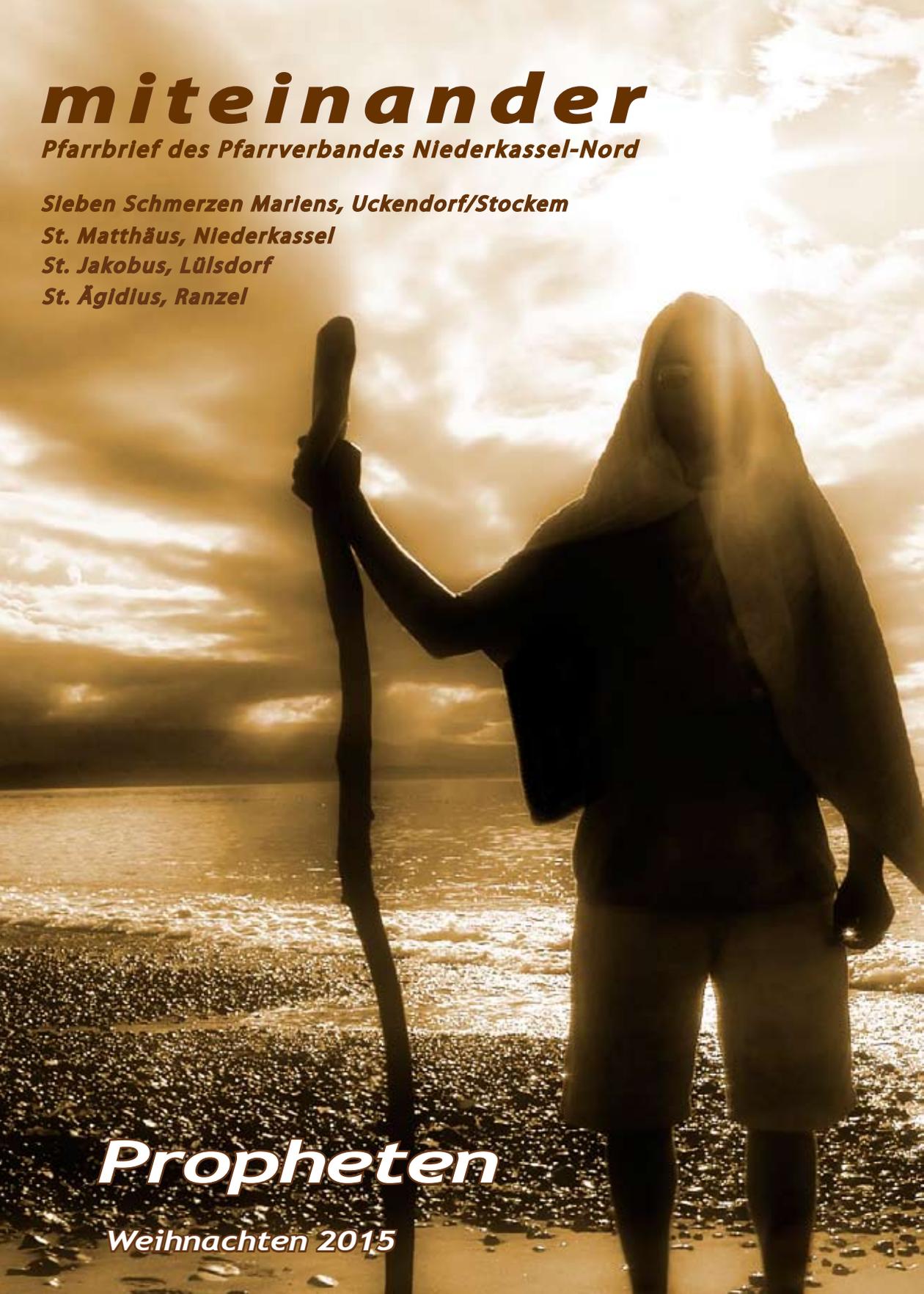
Pfarrbrief des Pfarrverbandes Niederkassel-Nord

Sieben Schmerzen Mariens, Uckendorf/Stockem

St. Matthäus, Niederkassel

St. Jakobus, Lülsdorf

St. Ägidius, Ranzel



Propheten

Weihnachten 2015

Auf ein Wort3

Titelthema Propheten.....4 – 9

Aus den Gremien

Pfarrgemeinderat 12 – 13

Kirchengemeindeverband 14

Ortsausschüsse 15

Pfarrverband

Pilgern 16 – 18

Sakramente.....22 – 24

Caritas.....36 – 39

Familienzentrum.....52 – 55

Gruppen und Vereine

Jugend21, 46 – 48

Gemeindeleben.....28, 50 – 51

Ökumene..... 29

über sich 40 – 41

Interview 42– 43

Kinderseite 44 – 45

Buchtipp 49

Informationen

und außerdem35

Aus den Pfarrbüros56 – 60

Zu guter Letzt 64

Kontaktdaten.....31 – 34

Impressum 37



Den Propheten
im Advent bezeugen

Thomas Schäfer

Seite 4



Kündet allen in der
Not ...

Johannes Fuchs

Seite 6



Prophetie - Zumutung
für die Gegenwart..

Fridolin Löffler

Seite 8

Liebe Leserin, lieber Leser,

„Das Volk, das im Dunkel lebt, sieht ein helles Licht; über denen, die im Land der Finsternis wohnen, strahlt ein Licht auf.“ (Jes 9,1) Hoffnungsvolle Worte des Propheten Jesaja, die uns „alle Jahre wieder“ in der Heiligen Nacht begegnen. Gerade in der dunkelsten Zeit des Jahres wird uns diese Frohe Botschaft des Propheten geschenkt, die unsere Herzen erhellen und die ganze Welt mit Licht und Freude erfüllen soll. Und das strahlende Licht seiner Botschaft breitet sich aus: den Hirten wird vom Engel des Herrn die große Freude verkündet. Das große himmlische Heer lobt und preist voll Freude die Herrlichkeit Gottes. Die Sterndeuter aus dem Osten werden „von sehr großer Freude erfüllt“, als der Stern sie zu dem Kind führt. (Mt 2,10) Und auch Simeon und Hanna erfahren bei der Begegnung mit dem neugeborenen Jesus im Tempel große Freude und die Erfüllung ihrer tiefsten Sehnsucht.

Jesaja begegnet uns also in der Heiligen Nacht als Heilsprophet mit einer Botschaft voll Licht und Freude. Vorher in der Adventszeit hörten wir durchaus andere, mahnende Worte. Die Umkehrpredigt der Propheten und des großen Vorläufers Johannes des Täufers prägen wesentlich die Vorbereitungszeit auf Weihnachten!

Wer oder was sind „Propheten“? Das haben wir uns bei der Erstellung dieses

Pfarrbriefs gefragt. Könnte der Mensch auf dem Titelbild, der überstrahlt vom Gegenlicht nicht genau zu erkennen ist, nicht beispielhaft für manches Prophetische stehen? Vielleicht auch für den adventlichen Propheten Jesaja und seine lichtvolle Heilsankündigung? Oder für andere Unheils- oder Gerichtspropheten, die im Auftrag Gottes das Volk aufgerüttelt haben? Für wahre und falsche, große und kleine Propheten? Und auch für uns als Propheten von heute? Denn schließlich sind wir durch die Taufe alle zu Prophetinnen und Propheten berufen, um Zeugnis zu geben vom Reich Gottes!

Ein herzliches „Dankeschön“ gilt allen, die mit einem thematischen Beitrag oder einem Artikel aus dem Gemeindeleben an der Erstellung unseres Pfarrbriefes mitgewirkt haben. Wir freuen uns, Ihre vielfältigen Berichte abdrucken zu können!

Allen Leserinnen und Lesern wünschen wir eine besinnliche Adventszeit und ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest! Das strahlende Licht der Heiligen Nacht soll auch die Finsternis in unserem Leben und in unserer Welt etwas heller machen!

für das Redaktionsteam

Johannes Fuchs, Pfarrvikar ■

Den Propheten im Advent begegnen



*Pfarrer
Thomas Schäfer*

Jedes Jahr sind wir im Advent aufgerufen, das Kommen Gottes in unsere Welt, in unserem Leben, in unserem Alltag zu entdecken. Das ist jedes Mal eine neue Herausforderung. Denn was hat sich nicht alles in 12 Monaten geändert – im Großen wie im Kleinen: Unsicherheit macht sich breit, wie gut mit den vielen Menschen, die bei uns Schutz, Perspektive suchen, umgegangen werden kann; Unheil begegnet in schweren Erkrankungen – der eigenen wie der lieber Menschen; Unfriede bestimmt über einen langen Zeitraum Beziehungen.

All das macht unfrei, weil Sorgen und Ängste, Hoffnungs- und Trostlosigkeit den Menschen besetzen

Da bietet der Advent an, bewusst in solchen Situationen das Kommen Gottes zu erwarten, zu entdecken. Hilfe sind die Lesungen aus den alttestamentlichen Prophetenbüchern, die sonn- und werktags in den hl. Messen vorgetragen werden. Diese Texte geben Zeugnis von der ermutigenden Verheißung an das Volk Gottes. Die Propheten können nicht anders als von Gott zu künden, der sich um die Bedrängten und Verlorenen sorgen wird, der Not und Leid wenden wird, der immer wieder überraschend handeln wird.

Die Erwartung, ja Sehnsucht, dass Gott kommen möge, wird in der letzten Woche vor Weihnachten noch mal konzentrierter formuliert. Biblische Hoheitstitel, zum Teil aus den Prophetenbüchern, werden auf Christus bezogen: „Schlüssel Davids (Jesaja 22)“, „König der Völker“ (Jeremia 10)

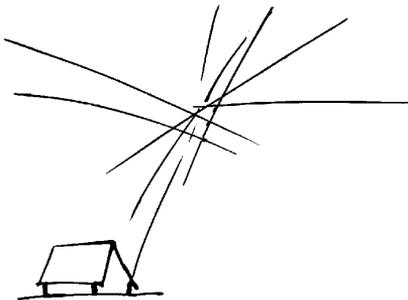
Sie münden in der dringenden Bitte „Komm“. Seit alters her machen Christen sich diese Rufe zu eigen, mit denen angesprochen wird, wer dieses Kind ist, dessen Geburt gefeiert wird, was sie von ihm erwarten, was es ihnen bedeutet.

In Kirchenliedern kommen diese Titel vor. „Herr, send herab uns Deinen Sohn“ (GL 222) werden sie Strophe für Strophe gesungen. Das bekanntere „Oh komm oh komm Immanuel“ (GL 729) greift sie auf.

Im Abendgebet der Kirche, der Vesper, haben diese Rufe in der letzten Woche vor Weihnachten als O-Antiphonen ihren Platz beim Lobgesang Mariens, dem Magnificat, gefunden.

In diesem Jahr werden diese adventlichen Rufe bewusst bedacht. Gedanken daran werden ab dem 17. Dezember täglich um 18.00 Uhr in St. Matthäus in das Gebet der Vesper mit Psalmen und Liedern eingebunden.

Im Advent das Kommen Gottes bewusst mit den Propheten zu erwarten, dazu laden die verschiedenen Gottesdienste ein. ■



Glauben können

Glauben kann ich
nicht erzwingen,
nicht anordnen,
nicht befehlen.

Glauben können
ist zunächst keine
Eigenleistung,
sondern Gnade.

Glaube bleibt Geheimnis,
geschieht in der gelebten
Beziehung zwischen Gott
und dem Menschen.

Glauben heißt vertrauen,
Gott abnehmen und zutrauen,
dass er mein Bestes will,
dass er uns Menschen
unendlich liebt.

Nun liegt es an mir,
meine Glaubensantwort
als Wagnis und Zeugnis
zu leben.

Paul Weismantel

aus: Bekehre dich und glaube!

Fastenkalender 2012

„Kündet allen in der Not:

Fasset Mut und habt Vertrauen...“



*Pfarrvikar
Johannes Fuchs*

Die Ankündigung des Heils beim Propheten Jesaja

Gerade in der Advents- und Weihnachtszeit gibt es viele schöne Kirchenlieder. Sicher hat jede und jeder von Ihnen seine eigenen Favoriten, und vielleicht gibt es auch manche Erinnerungen, weshalb gerade das eine oder das andere Lied uns in besonderer Weise anspricht oder gar anrührt.

Sowohl vom Text als auch von der Melodie her, hat für mich das folgende Lied eine ganz besondere Bedeutung: **„Kündet allen in der Not: fasset Mut und habt Vertrauen. Bald wird kommen unser Gott; herrlich werdet ihr ihn schauen. Allen Menschen wird zuteil Gottes Heil.“ (GL 221)**

Es geht zurück auf den – in der Advents- und Weihnachtszeit häufig gelesenen – Propheten Jesaja. Zwar ist das gleichnamige biblische Buch zumindest dreigeteilt und enthält viele verschiedene Facetten. An der Stelle, die hier als Vorlage für das Kirchenlied genommen wurde (Jes 35,1-10), begegnet uns Jesaja aber eindeutig als Heilsprophet. Zu seiner Zeit – etwa 700 v. Chr. – hat er das künftige messianische Heil und die ungetrübte Freude der Endzeit verheißen. Und zugleich hat er damit für die Menschen aller Zeiten die Nähe Gottes verkündet.

Kraftvoll wird allen, die in Not sind, die hoffnungsvolle Botschaft von einem nahen, mitgehenden, Mut machenden, Vertrauen schenkenden Gott angekündigt.

Dieses „**Kommen Gottes**“ ist in gewisser Weise überzeitlich: Natürlich war die Geburt Jesu ein konkretes historisches Geschehen: **„und das Wort ist Fleisch geworden“** – damals, vor rund 2000 Jahren, im Stall von Betlehem. Aber er will auch heute in uns geboren werden, und die endgültige Ankunft am Ende der Zeiten, wenn wir ihn **„herrlich (und unverhüllt) schauen“** werden, steht noch aus. Somit ist der Hintergrund dieses Liedes auch die dreifache „Ankunft Jesu“: **er kam – er kommt – er wird kommen**. Seine dreifache „Ankunft“, die wir jedes Jahr im „Advent“ (lateinisch für „Ankunft“) neu bedenken.

Jede Strophe des Liedes schließt mit dem überaus positiven Kehrsvers: **„Allen Menschen wird zuteil Gottes Heil.“** Klingt das in Hinblick auf Not und Leid, die uns auch heute noch in der Welt und im Leben so vieler Menschen begegnen, nicht viel zu optimistisch? Kriege, Krankheiten, Schmerzen, Not und Tod... scheinen doch immer noch allgegenwärtig! Wir spüren in diesem Kehrsvers die große **Sehnsucht** und Hoffnung nach Heil. Nach einem, der alles heil machen kann. Nach dem, den wir mit dem etwas aus

der Mode gekommenen Wort „Heiland“ nennen.

Und verbunden mit dieser **Sehnsucht** ist auch ein **Auftrag** und eine **Verheißung**: wir wirken mit, heute Gottes Heil auf Erden zu wirken. Und gemäß dem „**er wird kommen**“ werden wir auf die noch ausstehende Vollendung dieser Welt hingewiesen.

Grundsätzlich sind „Propheten“ – wie Jesaja, auf dessen Botschaft das besprochene Lied zurückgeht – von Gott bewegte Verkünder des Wort Gottes und handeln im Auftrag und mit der Vollmacht Gottes. Wir können Jesaja sicherlich auch als einen „adventlichen Propheten“ bezeichnen: das, was durch ihn verheißt ist, findet seine Erfüllung in Christus. „**Verheißung**“ und „**Erfüllung**“ sind ein festes Muster, das uns immer wieder in den Advents- und Weihnachtstagen begegnet.

Die wunderbaren und großen Bilder, mit denen Jes 35,1-10 das kommende Heil beschreibt, werden in dem Lied auf poetische Weise umgesetzt. „**Aus Gestein und Wüstensand werden frische Wasser fließen; Quellen tränken dürres Land, überreich die Saaten sprießen.**“ Die äußerliche Dürre ist ein Bild für den Menschen, der nach den Wassern des Lebens dürstet. Die große Sehnsucht nach Leben in Fülle, ohne Schmerz und Leid,

wird durch das kommende messianische Reich erfüllt.

„**Blinde schau zum Licht empor, Stumme werden Hymnen singen, Tauben öffnet sich das Ohr, wie ein Hirsch die Lahmen springen.**“ Worte des Jesaja, die nicht primär körperliche Heilung im Blick haben, sondern sich vielmehr auf das Innere, die Seele beziehen. Der Mensch soll innerlich heil werden, er soll voll Freude in seinem Herzen und in seiner Seele die heilende Nähe Gottes erfahren.

„**Gott wird wenden Not und Leid. Er wird die Getreuen trösten, und zum Mahl der Seligkeit ziehen die vom Herrn Erlösten.**“ Mit diesem großen Bild endet das Lied: voll Freude, voll Trost, voll Hoffnung. Es ist ein Bild des Himmels: der ewigen Mahlgemeinschaft bei Gott. Es ist die Frohe Botschaft von der großartig vollendeten Welt.

Unsere Aufgabe ist es, schon im Hier und Jetzt allen Suchenden und allen, die Sehnsucht haben, in Wort und Tat beizustehen. Zu versuchen, Not und Leid zu wenden und zu trösten, wo es möglich ist. Dann verkünden wir auch heute die Frohe Botschaft:

„**Allen Menschen wird zuteil Gottes Heil.**“

Johannes Fuchs, Pfarrvikar



Prophetie-Zumutung für die Gegenwart



Fridolin Löffler

„Ein alter Mann mit einem weißen Bart“ das fällt mir spontan ein, wenn ich an Prophet denke. Auf Bebilderungen in alten Bibeln waren es oft Männer mit langen wallenden Gewändern, die den Zeigefinger erhoben und meist etwas verklärt in den Himmel schauten. Es sei fairerweise angemerkt, dass es in der Bibel auch Prophetinnen gab, nur weiß ich von keiner Bebilderung.

In der Tat, das Wort „Prophet“ und das dazu gehörige Verhalten stammt aus dem Alten Testament. Im Hebräischen lautet es „nabi“ und meint von Gott berufener Rufer und es wird meist auch von einer Berufungsgeschichte oder einer Erscheinung berichtet. Landläufig herrscht die Meinung vor, dass Propheten die Zukunft voraussagen. Zur katholischen Tradition gehört die Überzeugung, dass Jesaja die Geburt des Messias aus Maria vorausgesagt hat.

Doch wenn man die Propheten genauer unter die Lupe nimmt, merkt man, dass die Blickrichtung und das Agieren der Propheten primär auf die Gegenwart gerichtet ist. Als ich jemanden fragte, was ihm zum Stichwort Prophet einfiel, sagte er: „Meine Mutter sagte immer, wenn du nicht für die Schule lernst, dann prophe-

zeie ich dir ein böses Ende.“ Die Androhung des Unheils diene sowohl bei der Mutter wie bei den Propheten dazu, etwas für die Gegenwart zu bewirken. Die Mutter will mit dem Sprachspiel ihr Kind zum Lernen motivieren.

Die Propheten wollen durch ihre Ankündigungen, dass das Volk auf den Weg Gottes zurückkehrt. Prophetie hat eine prinzipielle Option auf Humanität und Befreiung. Zum Urbestand des jüdischen Glaubensbekenntnisses gehört die Überzeugung, dass Gott sein Volk befreit und durch das Meer geführt hat, dass er auch heute vorangeht und dass dies auch soziale Konsequenzen mit sich bringt. Zu diesem Gottvertrauen wollen die Propheten anhalten. In den schwierigen Zeiten des Exils war es Aufgabe des Propheten Jesaja den Keim der Hoffnung am Glimmen zu halten, indem er die Vision einer neuen Zeit ausmalte. Aber immer ging es um die Gegenwart und darum, die Option eines Gottes lebendig zu halten, der mit den Menschen mitgeht.

Die Evangelisten nun sind der Überzeugung, dass Jesus Christus die Vollendung des Prophetentums ist, weil er ganz aus Gott, seinem Vater, lebt. Die Vision seiner Prophetie ist das Reich Gottes, von dem er sagt, dass es schon begonnen hat. Jesus Christus erzählt von diesem Reich in Gleichnissen. Er verkündigt und bezeugt

es mit seinen „Machtstücken“. Im Vertrauen auf Gott, seinen Vater und im Vertrauen auf dieses Gottesreich weicht er dem Tod am Kreuz nicht aus und lässt sich als der Auferstandene sehen. Auch Jesu prophetisches Verkündigen und Handeln steht im Dienst der Gegenwart. Er will den Menschen seiner Zeit das Reich Gottes und die Nähe seines Vaters erschließen. Die Aufgabe prophetischen Redens und Handelns besteht im Alten Testament und bei Jesus Christus darin, das Geschick der Zeitgenossen im Sinne Gottes zu deuten und zu steuern.

Und was bedeutet das für uns? Bei unserer Taufe wurden wir mit Chrisam gesalbt und dazu wird im heutigen Taufritus unter anderem gesagt: „Aufgenommen in das Volk Gottes werdet ihr nun mit heiligem Chrisam gesalbt, damit ihr Glieder Christi bleibt, der Priester, König und Prophet ist in Ewigkeit.“ Hier wird deutlich, dass das, was mit den ersten Propheten im Volk Israel begonnen hat und in Jesus Christus eine neue Dimension zugesprochen bekam, jeden Getauften berührt, ja, dass wir alle in diese Dimension hineingenommen sind.

Wir alle sind Prophetinnen und Propheten, um hier und heute davon Zeugnis zu geben, dass es die Perspektive des Reiches Gottes ist, die uns antreibt. Als Prophetinnen und Propheten soll an uns,

in unseren Worten und Taten ablesbar sein, dass Gott für alle Menschen eine Welt des Friedens, der Gerechtigkeit, der Freundlichkeit und der Zuwendung will. Wir können und sollen die konkreten Geschehnisse und Ereignisse unseres Lebens, unserer Gemeinden, unserer Stadt, unseres Landes und unserer Welt im Lichte des Evangeliums und des Reiches Gottes deuten und entsprechend handeln.

Das ist kein kleiner Anspruch und Auftrag. Vielleicht sollten wir Christinnen und Christen uns unserer Berufung zu Prophetinnen und Propheten bewusst werden und uns darüber austauschen, was der Geist Gottes von uns will. Solche Gesprächsräume wären wünschenswert und ein konstruktiver Beitrag zur Gemeindeentwicklung. So könnte auch etwas von der erhofften prophetischen Kraft unserer Gemeinden sichtbar werden.

Es geht um nichts Geringeres als um eine kraftvolle Vision des Reiches Gottes für alle Menschen. Dazu werden Jede und Jeder und alle, die etwas vom Evangelium begriffen haben, gebraucht. ■



Menschen, die ihr wart verloren



Monika Heggen

Das Kirchenlied hat mich von Anfang an in den Bann gezogen, daher betrachte ich das Lied zunächst auf musikalischer Ebene.

Nicht nur die selten genommene Tonart D-Dur für ein Kirchenlied, nein auch die Umsetzung der textl. Wiederholung von „Ehre sei Gott“ macht das Lied eigen und spannend zugleich.

Aber der Reihe nach. Wenn man das Lied Ton für Ton betrachtet, findet man bis zum ersten Ton des dritten Taktes die komplette D-Dur-Tonleiter, nicht etüdenhaft, eher spielerisch mit eingängigen Auf- und Abwärtsbewegungen. Zur damaligen Zeit typisch sind die musikalischen Vorhalte (sogen. „Seufzer“), die gleich 4-mal vorkommen: Ende des zweiten Taktes (verloren/geboren), Ende des siebten und neunten Taktes (niederfallen/erschallen). Ende des dritten Taktes geht es mit einer Achtelnote mutig eine kleine Septime nach unten, um sofort mit dem Leitton Gis in die Dominante A zu landen. Es folgt eine perfekte Wort-Ton-Beziehung: der geringe Ambitus, Melodie abfallend – ein demütiges Niederfallen.

Dann zum Abschluss eine dreimalige Wiederholung von „Ehre sei Gott“, die

zunächst mit dem Ton C in die Unterdominante führt, dann mit Cis an den ursprünglichen Leitton erinnert, um mit dem mehrmaligen Oktavton D die Eingangstonart mit einer Abwärtsbewegung zu bestätigen. Dabei wird bei dem Wort „Gott“ jedes mal ein höherer Ton gewählt.

Es steckt ein großer musikalischer Reichtum in diesem Lied. Die individuelle Liedbegleitung lässt einen erfahrenen Jongleur der Harmonien alle Türen offen und immer wieder neu erleben.

Text und Musik stammen aus der Feder des Kirchenmusikers, Komponisten und Geistlichen Christoph Bernhard Verspöell (1743 – 1818), aus Münster, Westfalen. Neben pastoralen Veröffentlichungen erschienen 1810 von ihm auch Textdichtungen, Melodie- und Orgelkompositionen: „Gesänge beim röm.-kath. Gottesdienste, nebst angehängtem Gebetbuche“, „Melodien zu den Gesängen beim röm.-kath. Gottesdienste“, „Orgelbegleitung zu den Gesängen beim röm.-kath. Gottesdienste“. Das „Ehre sei Gott in der Höhe“ erinnert an den Chor der Engel im Weihnachtsevangelium nach Lukas und soll uns alle auffordern, in dieses Lob mit einzustimmen. Im neuen Gotteslob ist das Lied im Stammteil im Weihnachtsfestkreis zu finden. Es hatte ursprünglich zehn Strophen, 1 – 4 entsprechen den

Menschen, die ihr wart verloren
Gotteslob 245

1. Men - schen, die ihr wart ver - lo - ren,
Heut ist Got - tes Sohn ge - bo - ren,
le - bet auf, er - freu - et euch! Kv Lasst uns
heut ward er den Men - schen gleich.
vor ihm nie - der - fal - len, ihm soll un - ser
Dank er - schal - len: „Eh - re sei Gott, Eh - re sei
Gott, Eh - re sei Gott in der Hö - he!“

2. Welche Wunder reich an Sagen / stellt uns dies Geheimnis dar! /
Seht, der kann sich selbst nicht regen, / durch den alles ist und
war. Kv

3. Selbst der Urquell aller Gaben / leidet solche Dürftigkeit! / Welche
Liebe muss der haben, / der sich euch so ganz gewelht! Kv

4. Mensch! Liebt, o liebt ihn wieder / und vergesst der Liebe nie! /
Singt mit Andacht Dankeslieder / und vertraut, er höret sie! Kv

T: Christoph Bernhard Verspoell 1850, M: Christoph Bernhard Verspoell 1850,
Trier 1847

Strophen 1, 5, 8 und 10 im Original.

Eine Bearbeitung seines Textes von „Men-
schen, die ihr wart verloren“ findet sich
bei Heinrich Fidelis Müller (1837 – 1905)
im Weihnachtsoratorium Op. 5.

Auch „Heiligste Nacht“, „O selige Nacht“
und „Wahrer Gott, wir glauben dir“ (Text
und Musik von Verspoell) haben ihren
festen Platz im Gotteslob gefunden. ■



Klaus Mundorf Bedachungs-GmbH

Fachbetrieb für Dach-, Wand-
und Abdichtungs-Technik

Karl-Hass-Straße 19
53859 Niederkassel (Lülsdorf)

Telefon (0 22 08) 94 49 - 0

Telefax (0 22 08) 7 37 39

Mobil (01 72) 250 16 46

E-mail: mundorf@mundorf-gmbh.de

PGR im Seelsorgebereich Niederkassel Nord



Sabine Claßen

An dieser Stelle berichtet der PGR ganz regelmäßig über Neuigkeiten, Aktuelles, besondere Aktionen und natürlich auch über die laufende Arbeit.

Die drei Projekte des PGR Ehrenamt; Homepage und Logo beschäftigen uns weiterhin.

244 Fragebögen sind zurückgekommen und werden derzeit ausgewertet. Wie bereits angekündigt werden die Ergebnisse an einem gemeinsamen - Ehrenamtstag - vorgestellt, miteinander besprochen, ausgewertet und überlegt, was in Zukunft verändert werden könnte.

Wir sind gespannt welche Antworten und Anregungen sie uns gegeben haben.

Vor ca. einem Jahr haben wir die Gremienvertreter unseres Pfarrverbandes zu unserem ersten Pfarrkonvent eingeladen. Dies war für viele von uns neu, ist jedoch auf breite Zustimmung gestoßen. Die Auswertung des Abends finden Sie unter - Aktuelles - auf unserer Homepage.

Die Homepage hat sich dank der intensiven Arbeit von Diakon Klein und Herrn Karhausen schon merklich verändert. Ziel ist es weiterhin, dass jedes Gremium die

eigene Seite pflegt und die Neuigkeiten sowie Termine selbständig einpflegt. Um dies sicherzustellen lassen sich im November diesen Jahres noch einige Personen im Erzbistum schulen.

Das Thema Logo steht ebenfalls noch auf unsere To Do Liste. Mangels personeller Kapazitäten sind wir allerdings in diesem Thema leider noch nicht weitergekommen. Falls jemand Lust und Zeit hat, uns in diesem Projekt weiterzuhelfen, ob Mann oder Frau, ob jung oder alt, jeder ist willkommen. Gerade dieses Projekt lebt von der Vielfalt und den Ideen der unterschiedlichen Menschen.

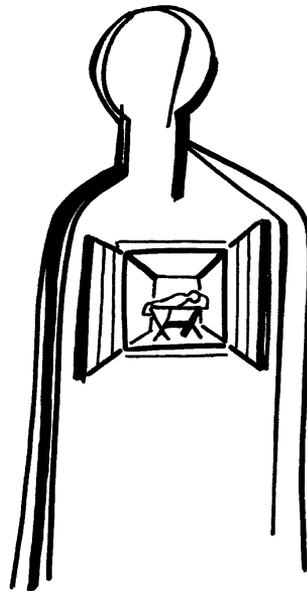
Leider hat unser PGR in der letzten Zeit mit personellen Engpässen zu kämpfen. Von ursprünglich 12 Personen sind leider zur Zeit nur noch 6 Personen aktiv.

Frau Myschor, Frau Hahn, Frau Kaup, Frau Brast, Frau Jungheim und Frau Kasper haben aus den unterschiedlichsten Gründen ihre Arbeit im PGR niedergelegt. Dies bedauern wir sehr, danken jedoch auch noch einmal an dieser Stelle für die geleistete Arbeit.

Die restlichen 6 Mitglieder sind mit vollem Elan bei der Arbeit und gehen die

verbleibenden 2 Jahre optimistisch an. Unterstützung bekommen wir seitens des Erzbistums von Dr. Wunder, der uns in dieser Zeit mit Rat und Tat zur Seite steht. Natürlich unterstützt uns auch unser Pastoralteam, das Teil des PGR ist.

Über Anregungen oder neue Ideen freuen wir uns immer !! ■



ELEKTRO WERNER

ELEKTROMEISTER DETLEF WERNER

Niederkassel • **Wahner Str. 8** • Tel. 0 22 08 / 20 20 • Fax 91 12 26
E-Mail: elektro-werner@unitybox.de • Internet: elektro-werner-nk.de

Kommunikation

Audioanschlüsse
Sat-Technik + digital
Telekommunikation
Analog + ISDN

Bussysteme

EIB - Systeme
Instabus + Funk
Powernet

Sicherheit

Rauchmelder
Wächter
Anwesenheits-
simulation

Komfort

Jalousiensteuerung
Heizungssteuerung
Urlaubssteuerung

Hausgeräte - Kundendienst : AEG, Bauknecht, Miele, Siemens usw.

Der Kirchenvorstand St. Matthäus informiert: Umbau Roncallihaus



Helmut Stauch

Im Zuge des Umbaus der Kindertagesstätte St. Matthäus beginnen ab dem 01. Dezember 2015 die Arbeiten zur Umrüstung des Roncallihauses für unsere Kita. Damit steht das Roncallihaus nicht mehr für eine Vermietung zur Verfügung. Ebenso sind die Räumlichkeiten für die verschiedenen Nutzergruppen nicht mehr nutzbar. Dank des Elisabeth-Hauses und der evangelischen Auferstehungskirche stehen entsprechende Ausweichmöglichkeiten zur Verfügung. Die Pfadfinder sowie die Spielgruppen können weiterhin die unteren Räume für ihre Aktivitäten nutzen ■

Domgrund
Immobilien

WIEVIEL IST MEINE IMMOBILIE WERT ?

Sie erhalten von uns als geprüftem Wertermittler in kürzester Zeit eine QUALIFIZIERTE MARKTWERTANALYSE.

Hierdurch wird ein zeit- und kostenintensiveres Verkehrswertgutachten zumeist entbehrlich.

*Im Rahmen eines "qualifizierten Verkaufsauftrages" ist die QUALIFIZIERTE MARKTWERTANALYSE kostenlos !

Besichtigungstermine auch kurzfristig möglich !

Möchten auch Sie ihre Immobilie verkaufen ?

Gewerbepark Niederkassel-Ranzel - Gierslinger Straße 10
Tel.: 02208 - 90 94 99 0
www.domgrund.de

Wir beraten Sie gerne.
www.domgrund.de
02208 - 90 94 99 0

Ortsausschuss St. Matthäus



Peter Alfter

Erntedank ist ein Fest aus dem Alltag, das in der Kirche gut aufgehoben ist und auch in Supermarktzeiten kein Stück seiner Bedeutung verloren hat. Nach der Familienmesse, in der nicht nur für Wachstum und Pflege unserer Nahrung, sondern auch für die gute Rückkehr von der Ministrantenwallfahrt gedankt wurde, waren Kinder und Jugendliche eingeladen, aus (einigen) Bestandteilen des schön gestalteten Erntedankaltars eine Suppe zu kochen und diese gemeinsam zu verspeisen. Unter fachkundiger Anleitung einiger Damen aus dem Ortsausschuss wurde geschält und geschnippelt, was das Gemüse aushielt, reichlich die Qualität des frischen Gemüses ge-

testet und trotzdem zwei große Kessel gefüllt. Nach dem folgenden ersten Abwasch wurde die Kochzeit mit Tischdecken und diversen Spielen gefüllt, bevor sich dann alle am Tisch versammelten und die selbstgemachte Suppe kosteten

Vor dem Hintergrund der Umbaumaßnahmen rund ums Roncallihaus wird es 2016 keinen Sebastianusempfang des Ortsausschusses geben. Stattdessen könnte es am Kirmeswochenende einen Frühschoppen geben. Wir informieren Sie natürlich rechtzeitig! ■

FOTO-BOX

Fotostudio und Fachgeschäft

Ihr Spezialist für Kindergarten- & Schulfotografie, Hochzeiten, Familienfeiern, Eventfotografie, Pass- & Bewerbungsfotos, Studioaufnahmen, Foto- & Videoreportagen aller Art seit 1983

Rheinstraße 49 53859 Niederkassel - Lüssdorf Home: www.foto-box.de
Tel.: 02208 - 91 99 466 Fax: 02208 - 91 99 467 e-Mail: info@foto-box.de



Wallfahrt der Messdiener nach Rom



Julia Lambers

Nächster Halt: Rom Ostiense hieß es am 4. Oktober um 11 Uhr mitteleuropäischer Zeit am Kölner Hauptbahnhof für rund 2200 Ministrantinnen und Ministranten aus dem Erzbistum Köln. Mit zwei Sonderzügen machten wir uns auf den Weg in die Stadt des Papstes. Mitten unter den Pilgern war auch unsere Gruppe aus Niederkassel. 21 Ministranten aus den Gemeinden Lülisdorf, Niederkassel, Ranzel und Uckendorf und Kaplan Liviu Balascuti wollten sich das Spektakel nicht entgehen lassen. Nach der sehr langwierigen Zugfahrt, bei der schon erste Bekanntschaften gemacht und Zettel freundschaften geschlossen wurden, ging es zunächst in die Unterkunft bevor der feierliche Eröffnungsgottesdienst in der Bischofskirche „St. Giovanni de Lateran“ stattfand. Mit Messdienergewand und Pilgerheft war die Ausstattung der Pilger eigentlich komplett, jedoch hatten wir bei unserer Abreise wohl alle nicht bedacht, dass in Rom noch sommerliche Temperaturen herrschten und daher auch eine Wasserflasche ratsam gewesen wäre.

Nun ja, gemeinsames Schwitzen ist halbes Schwitzen oder wie sagt man? Die Treffen mit der gesamten Gruppe

Wie im Himmel ?!

für Gottesdienste und Abendgebete waren für mich persönlich die Highlights der gemeinsamen Wallfahrt. In diesen Veranstaltungen wurde dann immer wieder das Motto der Pilgerreise „Wie im Himmel?!“ thematisiert. Es gab Denkanstöße und Katechesen, die den religiösen Aspekt dieser Fahrt nicht zu kurz kommen ließen. Auch der Besuch im Vatikan bei der Papstaudienz am Mittwochmorgen war ein ganz besonderer Programmpunkt. Als die Ministranten aus dem Erzbistum Köln gesondert von Papst Franziskus begrüßt wurden, brach ein jubelndes Getöse auf, was die gemeinschaftliche Atmosphäre dieser Wallfahrt widerspiegelt.





Ein weiterer wichtiger Bestandteil der Romreise war natürlich die Erkundung vieler bekannter Sehenswürdigkeiten. So führte uns der nicht stadtfremde Kaplan durch diverse Kirchen, über die Spanische Treppe, zum Trevi Brunnen und nicht zuletzt zum Kolosseum. Dabei unterstützte uns stets der ein oder andere Reiseführer, ohne diese hätten wir gewiss nicht gelernt, dass der Trevi Brunnen seinen Namen von den drei Straßen, die sich dort kreuzen, hat. Auch Liviu Balascuti, der selber zwei Jahre lang in Rom gelebt hat, kennt die Stadt; so hat er ein einzigartiges Sonderangebot rausschlagen können, indem wir einfach behaupteten, dass in einem unserer bewehrten Reiseführer stände, es gäbe dort 22 Portionen Eis zum Festpreis von 50€. Dieses Angebot stand natürlich nicht

im Reiseführer, aber das Eis haben wir bekommen. Darüber hinaus haben wir in der größten Eisdiele Roms, die ganze 150 Eissorten im Angebot hat, rausgefunden, was die Italiener unter Gaumenfreuden verstehen. Zwischen Zimt- und Williamsbirneeis fühlten sich dann einige von uns doch etwas überfordert und wählten das altbewährte Erdbeereis, welches bei 25°C im Oktober auch einfach köstlich ist. Das Eis war aber nicht die einzige kulinarische Spezialität, die wir probieren wollten. Bei Pizza, Pasta und Lasagne ließen wir die vollgepackten Tage Revue passieren und stellten so auch immer wieder fest, dass 6 Tage Rom einfach viel zu wenig Zeit bieten, um diese eindrucksvolle Stadt mit all ihren Facetten kennen zu lernen. ■

Pilgerreise 2015 Rom und Assisi – ein Rückblick



Diakon
Willy Löw

Unsere diesjährige Pilgerreise stand unter dem Motto „Franziskus ruft“ und fand vom 15. bis 22. September statt.

Nach einer problemlosen Anreise waren wir alle auf das Highlight des ersten Pilgertages gespannt, war doch die Generalaudienz auf dem Petersplatz unser Ziel. Gut vor der Zeit waren wir angekommen, doch mit uns viele Menschen mit demselben Ziel. Lange Menschenschlangen warteten auf Einlass.

Endlich angekommen, warteten wir bei Sonnenschein auf die große Stunde. Pünktlich, wir konnten es auf den Groß-

bildschirmen sehen, fuhr der Heilige Vater in seinem Papamobil stehend, segnend, winkend, und auch mal ein Kind auf den Arm nehmend durch die Reihen.

Kaum war der Papst in unsere Nähe gekommen, stiegen die Menschen der ersten Stuhldreihen auf ihre Stühle, auf den Zugangswegen hielten sie ihre Tablets hoch und sonnenlichtscheu-ende Pilgerinnen hatten schon vorher ihre Regenschirme aufgespannt, wir konnten, in der fünften und sechsten Reihe sitzend, kaum etwas sehen - eine Unart. Gott sei Dank, auf den Großbildschirmen war der Weg des Papstes gut zu verfolgen.

Während der nachfolgenden Predigt und den Vermeldungen der anwesenden



Pfarreien und Gemeinschaften hatten alle wieder Platz genommen, und so war die Sicht wieder gut.

Ein Highlight ganz anderer Art war am darauf folgenden Tag ein Abendessen in Buffetform hoch über dem Tiber, im Garten der Kirche S. Alessio auf dem Aventin-Hügel mit Blick auf den Tiber und über die ganze Stadt. Zum Sonnenuntergang kamen wir vom Gottesdienst in den Garten, unter freiem Himmel war liebevoll alles handgemacht, wie berichtet wurde, hergerichtet. Ein Straßenmusikant mit Musikkonservatoriumsabschluss spielte Eigenkompositionen auf seinem Cello. Moderne, herrliche Stücke, mit Hingabe vorgetragen. Gestärkt mit den guten Gaben und leckerem Wein brachte uns ein Bus mit einer kleinen Stadtrundfahrt zurück zum Schwesternheim. Dieser schöne Abend wurde geplant und organisiert von Raffaele, unserem Guide.

Ein dritter Höhepunkt war die Begegnung mit dem hl. Franziskus in Assisi. Seine Grabeskirche zeigt in den herrlichen Fresken in Ober- und Unterkirche Begebenheiten aus dem Leben des Heiligen jeweils gegenüber gestellt zu biblischen Szenen.

Es ist eine Lebensbeschreibung, die zum Ziel hatte, das Leben des Heiligen als gelebtes Evangelium darzustellen.

Diakon Bruder Thomas erklärte uns einige der Fresken und führte uns durch beide Kirchen.

Auch ein Besuch der Berufungskapelle S. Damiano, wie auch der Sterbehütte, überbaut mit einer riesigen Basilika S. Maria degli Angeli gehörten zu dieser Begegnung.

Unterm Strich:

Außer der verdeckten Sicht anlässlich der Papstaudienz verlief die gesamte Reise planmäßig und ohne Probleme. Es war ein tolles Miteinander der Pilgerinnen und Pilger. Wir kamen gestärkt im Glauben und durch viele Eindrücke bereichert wieder nach Hause zurück.

Wenn Sie der Ablauf der einzelnen Tage interessiert, finden Sie auf meiner Homepage unter www.diakon-loew.de einen ausführlichen Bericht und viele Bilder ■

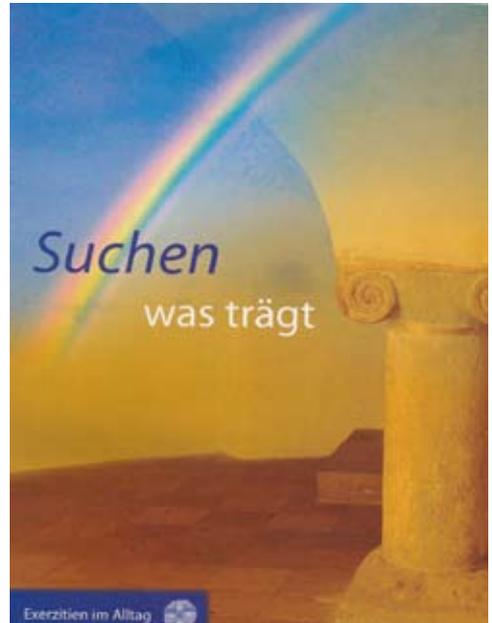


Exerzitien im Alltag in der Fastenzeit

- sind ein Weg, auf dem die Spur Gottes mitten im alltäglichen Leben erahnbar werden kann.
- sind eine Möglichkeit, Kraft zu schöpfen und neue Lebendigkeit im Leben mit Gott zu finden, seine Liebe wirken zu lassen.
- Es braucht dafür keine Vorkenntnisse, sondern lediglich die Bereitschaft, sich für Gott und sich selbst Zeit zu nehmen.
- haben folgende Zeiten und Gestaltungselemente:
- tägliche persönliche stille Zeit des Betens
- wöchentliches Begleittreffen mit Stilleübungen, Austausch, Impulsen und gemeinsamem Gebet in der Gruppe
- wöchentliches begleitendes Einzelgespräch nach Vereinbarung

Die Exerzitien im Alltag finden statt vom 17.02. - 16.03.2016.

Die fünf Begleitabende sind jeweils mittwochs (17.02./24.02./02.03./09.03./16.03.) von 20.00 Uhr bis ca. 21.30 Uhr im Ägidiushaus, Ranzel.



Ein Informationsabend findet am Mittwoch, den 03.02.2016 im Ägidiushaus, Ranzel, Falckenstraße 1, um 20.00 Uhr statt.

Anmeldeschluss ist der 07.02.2016. Für das Material entstehen Kosten von 10 €.

Ein Flyer wird ab Weihnachten in den Kirchen und Kindertagesstätten ausliegen.

Kontakt: Angelika Silva ,
☎ 0157-78950602 ,
angelika.silva@erzbistum-koeln.de ■

Weltjugendtag 2016 in Krakau



Julia Lambers

„Selig, die Barmherzigen; denn sie werden Erbarmen finden“ (Mt. 5,7) - unter diesem Motto werden nächstes Jahr im Sommer Millionen Christinnen und Christen aus der ganzen Welt nach Krakau reisen. Vom 26.-31. Juli 2016 findet in der polnischen Stadt der Weltjugendtag statt. Dieses Mal wird auch eine Jugendgruppe aus dem Pfarrverband Niederkassel Nord unter den Gläubigen sein, um Gebete, Katechesen und Gottesdienste mit zu feiern. Organisiert wird diese Gruppe von den MessdienerleiterInnen aus dem Pfarrverband, es sind aber alle



Jugendlichen eingeladen sich mit uns auf den Weg nach Polen zu machen. Die Reise beginnt am 25. Juli und endet am 1. August. Bei Interesse kannst Du dich gerne an mich wenden unter ☎ 8123 oder per E-Mail an julia.lambers@web.de. Kraków nadchodzimy! ■

Jonas

Garten- und Landschaftsbau

Meisterbetrieb | Mitglied im Verband Garten- und Landschaftsbau
Wahner Str. 91 | 53859 Niederkassel Ranzel | Tel. 02208-6083 | www.gartenbau-jonas.de

Leidenschaft in grün und bunter!

Ihr Experte für
Garten & Landschaft



Erstkommunionvorbereitung

im Pfarrverband Niederkassel-Nord



*Diakon
Norbert Klein*

Man muss kein Prophet sein um festzustellen, dass die Erstkommunionvorbereitung wieder begonnen hat:

Mehr Kinder und Familien beleben wieder ein Stück unsere Kirchen, unsere Messfeiern. Vor den Altären stehen kleine „Kunstwerke“, Bilder, die das Motto der Kommunionvorbereitung verdeutlichen.

„Ich bin die Auferstehung und das Leben“ lautet es. Für viele Familien und Kinder sind das Leben in unseren Gemeinden und die gottesdienstlichen Feiern in unseren Kirchen fremd. Die liturgische Sprache, die in der Messe gesprochen wird, Riten, Symbole, Körperhaltungen, Lieder, Gebete und vieles Andere sind ungewohnt, müssen erlebt, erklärt und eingeübt werden.

Und schließlich braucht es den „Bezug zum Leben“. Dazu braucht es Zeit, Geduld, Einfühlungsvermögen und Kreativität. Vieles davon geschieht in den Kommuniongruppen, in denen die Kinder sich wöchentlich treffen. Anderes wird in den Schulgottesdiensten und Familienmessen vermittelt.

Dabei sind auch unsere Katechetinnen und Katecheten kleine Propheten und

wichtige Wegbegleiter für unsere Kinder. Sie sind Mittler der Botschaft Gottes, des Evangeliums Jesu Christi mit ihrem Leben, ihrem Dasein, ihrem Vorbild, ihrer eigenen Suche.

Ich bin die Auferstehung und das Leben – eines der sieben „Ich bin“ -Worte Jesu aus dem Johannesevangelium (Ich bin das Brot des Lebens; Ich bin das Licht der Welt; Ich bin die Tür; Ich bin der gute Hirt; Ich bin die Auferstehung und das Leben; Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; Ich bin der wahre Weinstock), denen wir seit mehreren Jahren im Motto der Erstkommunionvorbereitung folgen, wird zur zentralen Botschaft. Ich bin die Auferstehung, sagt Jesus. Ich bin der, der den Tod besiegt hat, der sich hingegeben hat mit seinem ganzen Dasein, seinem Leib, der sich geopfert hat, damit wir leben. In jeder Messe feiern wir Tod und Auferstehung Jesu Christi, der uns das Leben in Fülle schenkt. Das Leben im und aus dem Glauben ist in erster Linie Geschenk. Kein Prophet, kein Katechet, kein Gläubiger kann es machen.

Es will entdeckt, erfahren, kennengelernt werden. Die Erstkommunionvorbereitung lädt Eltern und Kinder dazu ein. So gibt es neben den Treffen der Kommuniongruppen Eltern-Kind-Nachmittage, Familienmessen, Elternabende, ein Wochenende. „Lohnt sich das alles?“ fragen

manche, die mit Blick auf die Familien nach der Erstkommunion fragen:

„Wo sind sie denn jetzt?“ – Ja, es lohnt sich für jedes Kind, für jedes Elternteil, das sich während der Kommunionvorbereitung neu auf den Weg gemacht und sich mit dem Glauben auseinandergesetzt hat.

Es lohnt sich für jeden, der hinterher sagen kann: Das hat mir gut gefallen, das war schön, das hat mir gut getan.

Es lohnt sich für jeden, der die Erfahrung von dem, was „Communio“ ist, gemacht hat. Sein Leben teilen, miteinander, untereinander.

Sich von ihm, Jesus Christus, beschenken lassen und erfahren: Er gibt meinem Leben etwas. Immer wieder bleiben Katechetinnen und Katecheten dabei und engagieren sich weiter, werden Kinder

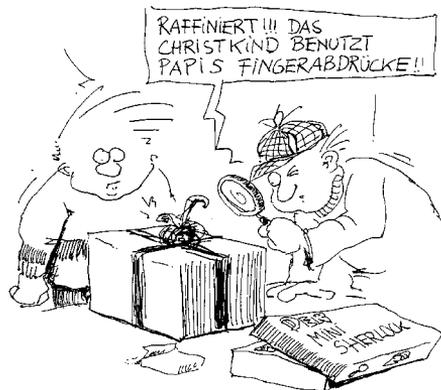
Messdiener, Pfadfinder, gehen zur KJG oder singen im Kinderchor mit.

Ich bin dankbar für jedes Elternteil, das sich auf die Kommunionvorbereitung einlässt und sein Kind begleitet.

Ich bin dankbar für alle unsere Katechetinnen und Katecheten, die einiges an persönlicher Freizeit investieren, um die Kinder vorzubereiten. Ich bin dankbar für die leitenden Katecheten, die mit mir planen und überlegen, die vor Ort die Betreuung und Begleitung der Katecheten übernehmen.

Ich bin dankbar für jeden, der die Erstkommunionfamilien mit in sein persönliches Gebet einschließt.

Nein, man muss kein Prophet sein um sagen zu können:
Das alles lohnt sich!



Taufelterntreff



Diakon
Norbert Klein

Seit September finden sie monatlich statt: **unsere Taufelterntreffen**. Ein Kreis interessierter Mütter (auch Väter sind willkommen) hat die Struktur für diese Taufelterntreffen erarbeitet und die Rahmenbedingungen festgelegt. Alle Taufeltern eines Monats treffen sich an einem Freitagabend, um sich in entspannter Atmosphäre kennenzulernen. Die Familien, deren Kinder in einer Tauffeier getauft werden, sollen sich schon im Vorfeld begegnen, Fremdheit abbauen und miteinander ins Gespräch kommen.

Ferner wollen wir bei diesen Treffen mit den Eltern der (katholischen) Bedeutung des Namens Ihres Kindes auf die Spur kommen und die Symbolik des „Holzfisches“ erklären, den die Eltern mit nach Hause nehmen, dort gestalten und zur Taufe wieder mitbringen. Der Fisch war das Geheimsymbol der ersten Christen und enthält die Botschaft: Jesus Christus, Gottes Sohn, Erlöser. Dieser Fisch, versehen mit dem Namen des Täuflings, wird dann am Ende der Taufe in der jeweiligen Kirche auf einem blauen Brett befestigt.

So wird für die Gemeinde sichtbar, wer getauft wurde. Für die Eltern und ihr Kind selbst ist es ein Stück „Identifikation“

– ich gehöre zu diesem Pfarrverband, ich bin Teil der Gemeinde, ich bin getauft.

Darüber hinaus unterhalten wir uns beim Taufelterntreff über das „Versprechen“, das die Eltern am Anfang einer Tauffeier abgeben: ihr Kind im Glauben zu erziehen, ihm christliche Werte zu vermitteln, ihm von Gott und Jesus Christus zu erzählen.

Außerdem sprechen wir gemeinsam darüber, wie es nach der Taufe weitergehen, wie religiöse Erziehung und Wertevermittlung praktisch aussehen kann.

Natürlich sind wir offen für alle Fragen, die die Eltern bewegen und die sie selbst einbringen möchten.

Das Taufelterntreffen ersetzt jedoch nicht das Taufgespräch durch den jeweiligen Seelsorger, der nach wie vor die Eltern Zuhause besucht und die eigentliche Tauffeier mit ihnen bespricht. Über den Taufelterntreff und das Taufgespräch hinaus werden die Taufeltern und ihre Kinder einmal jährlich - in der Osterzeit - zu einem gemeinsamen Treffen eingeladen.

Wer Interesse hat die Taufelterntreffen mit zu begleiten und durchzuführen, meldet sich bitte bei Diakon Klein, ☎ 1700, Email: nk@k-k-n-n.de ■

„Miteinander stark sein.“

Werden
auch Sie
Mitglied!

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

In einer Pfarrgemeinde ist das Miteinander und das füreinander Eintreten einer der wichtigsten Bestandteile des Zusammenlebens. Auch wir zählen auf die Stärke einer großen Gemeinschaft, wodurch unsere Mitglieder und Kunden von Vorteilen der genossenschaftlichen Finanzgruppe profitieren.

www.vrbankrheinsieg.de

 VR-Bank
Rhein-Sieg eG
Nähe ist uns wichtig.

Wallfahrt 2016



Dirk Reinartz

Die Wallfahrt der Sankt Matthiasbruderschaft Lülsdorf-Ranzel findet im kommenden Jahr in der Christi Himmelfahrtswoche vom 02. bis 08. Mai 2016 statt. Die Planungen der Fußwallfahrt von Lülsdorf durch die Eifel zum Grab des Apostels Matthias in Trier sind so gut wie abgeschlossen.

Die Pilger starten am Montag, den 02. Mai um 6:00 Uhr mit einer Aussendungsfeier in Sankt Jakobus. Die erste Tagesetappe führt über Sechtem, Bornheim, den Kottenforst, Buschhoven, Flerzheim nach Altendorf-Ersdorf bei Rheinbach. Der zweite Tag beginnt mit einer Messe in der Ippendorfer Kapelle und führt über die Tomburg, Hilberath, das Vischltal nach Kreuzberg. Von Kreuzberg aus pilgern die Wallfahrer die Ahr entlang bis nach Dümpelfeld. Von dort aus geht es über Niederadenau, Leimbach, Adenau und Barweiler. Am Donnerstag, den 05. Mai feiert eine zweite Gruppe von Wallfahrern eine Aussendungsfeier um 06:00 Uhr in Sankt Jakobus. Die Wallfahrer fahren anschließend mit dem Bus nach Barweilen und treffen dort mit den Pilgern zusammen, die sich bereits montags auf den Weg gemacht haben. Nach einer Messe in Barweiler führt der Weg über Bauler, Kelberg, dem Affelskreuz nach Darscheidt. Das Ta-

gesziel am Freitag ist Hasborn. Samstags führt der Weg weiter über Wittlich, der Wallfahrtskirche in Klausen nach Hetzerath und von dort aus nach Trier.

Die Jahreslosung im Wallfahrtsjahr lautet „MIT FREUDE UMGÜRTET“ und wurde dem Psalm 30 entnommen. Unter dieser Jahreslosung leitet der Brudermeister die Wallfahrt, die jeden Tag mit einem Morgen Gebet beginnt. Auf dem Weg wird traditionell in regelmäßigen Abständen der Rosenkranz in Prozessionsordnung gebetet. Die Möglichkeit zum Gedankenaustausch gibt es sowohl in einzelnen Gesprächen unterwegs, als auch bei den Pausen in der großen Gruppe. Der Pilger tag endet mit dem Abendgebet, bevor das Quartier bezogen wird, wo die Gruppe den jeweiligen, mehr oder weniger anstrengenden Tag in geselliger Runde ausklingen lässt. Angeboten wird die Teilnahme an der Fußwallfahrt von Lülsdorf nach Trier für Jung und Alt. Die jüngsten Wallfahrer sind 15 Jahre alt. Die Zugehörigkeit zur römisch-katholischen Konfession ist nicht notwendig, dennoch bildet während der Wallfahrt die römisch-katholische Glaubenslehre die Grundlage.

Die Anmeldefrist endet am 24.02.2016. Interessenten melden sich bitte per Email unter:
wallfahrt2016@smb-luelsdorfranzel.de,

telefonisch bei Claire Kohlmaier (02208-506438) oder in den Pfarrbüros.
Außerdem ist eine Anmeldung über das Internet unter www.smb-luelsdorf-ranzel.de möglich.



Am Sonntag, dem 24.02.2015 findet um 19.00 Uhr anlässlich des Matthias-Namensfestes eine Hl. Messe statt. Anschließend ist Jahreshauptversammlung der Bruderschaft im Matthiashaus. Teile des Vorstands werden neu gewählt. ■

Schleuer & Wülferath G m b H **Bedachungen**



M e i s t e r b e t r i e b

Niederkasseler Str. 45 • 53859 Niederkassel

Tel. 02208 / 911 417 • Fax 02208 / 911 419

SWBedachungen@aol.com

Warum in die Ferne schweifen ...



Birgit Kaiser

Das seit 30 Jahren zum Weltkulturerbe gehörende Schloss Augustsburg bei Brühl war Ende August das Ziel unseres diesjährigen Ausfluges. Das im 18. Jahrhundert vom Kölner Kurfürsten und Erzbischofs Clemens August zu Wittelsbach in Auftrag gegebene Schloss, zählt zu den bedeutendsten Zeugnissen des Rokoko in Deutschland. So erfuhren wir bei der Besichtigung viel Interessantes über das Leben zur damaligen Zeit und die namhaften Künstler, die das Schloss und die Gartenanlage entwarfen. Auf dem Weg zum nächsten Programmpunkt gönnten wir uns eine kleine Pause in der Fußgängerzone und genossen das wunderschöne Wetter bei Eis und Kaffee. Unser Weg führte uns dann nach St. Margareta, wo wir die Vorabendmesse musikalisch gestalten durften.

Zum Abendessen kehrten wir ins „Brühler Wirtshaus am Schloss“ ein. Es wurde viel Gelacht und gut gegessen. Zum krönen Abschluss schauten wir uns das



große Feuerwerk im Schlosspark an. Unter der Leitung von Gerhard Peters untermalte das Rheinische Kammerorchester mit der „Feuerwerksmusik“ von Georg Friedrich Händel dieses großartige Schauspiel. ■

Kirchenchor Cäcilia Lülsdorf



© Jürgen Damen, Pfarrbüroservice

Nehmt Kinder auf und ihr nehmt mich auf

Zum Weltgebetstag 2016 aus Kuba

Von der „schönsten Insel, die Menschenaugen jemals erblickten“ schwärmte Christopher Kolumbus, als er 1492 im heutigen Kuba an Land ging. Mit subtropischem Klima, weiten Stränden und ihren Tabak- und Zuckerrohrplantagen ist die Insel ein Natur- und Urlaubsparadies. Seine 500-jährige Zuwanderungsgeschichte hat eine kulturell und religiös vielfältige Bevölkerung geschaffen.

Kuba, die größte und bevölkerungsreichste Karibikinsel, ist im Jahr 2016 das Schwerpunktland des Weltgebetstags. Texte, Lieder und Gebete dafür haben über 20 kubanische Frauen unterschiedlicher christlicher Konfessionen ausgewählt. Unter dem Titel „Nehmt Kinder auf und ihr nehmt mich auf“ erzählen sie von ihren Sorgen und Hoffnungen angesichts der politischen und gesellschaftlichen Umbrüche in ihrem Land.

Das ökumenische Weltgebetstagsteam von St. Matthäus und der ev. Auferstehungskirche lädt Frauen und Männer aller Konfessionen ein zur gemeinsamen Feier des Weltgebetstages mit anschließendem landestypischen Imbiss.

Freitag, 04. März 2016
um 18.00 Uhr
in der Auferstehungskirche



© Ruth Mariet Trueba Castro/Kuba, www.weltgebetstag.de

Im Gottesdienst zum Weltgebetstag 2016 feiern die kubanischen Frauen mit uns ihren Glauben. Im zentralen Lesungstext (Mk 10,13-16) lässt Jesus Kinder zu sich kommen und segnet sie. Ein gutes Zusammenleben aller Generationen begreifen die kubanischen Weltgebetstagsfrauen als Herausforderung – hochaktuell in Kuba, dem viele junge Menschen auf der Suche nach neuen beruflichen und persönlichen Perspektiven den Rücken kehren. ■



Schallenberg

BESTATTUNGEN

Seit mehr als 100 Jahren in Niederkassel
und dem Umland

alle Arten der Bestattungsvorsorge
*
alle Arten der Beisetzung
*
individuelle Trauerfeierlichkeiten
*
Räume für Abschiednahme
und Trauerfeier
*
Trauerdrucksachen
*
Formalitäten und Organisation
*
Überführungen im
In- und Ausland



Wir bieten Ihnen langjährige Erfahrung,
Qualität und faire Preisgestaltung.

Oberstr. 16 (Ndk-Rheidt)
Berliner Str. 56 (Ndk-Ranzel)

www.bestattungen-schallenberg.de

Zertifiziertes QM System
nach ISO 9001:2008
LGAC/InterCert
Ein Unternehmen der TÜV Rheinland*



02208 2623

Pfarrer Thomas Schäfer

Rheinstraße 35
53859 Niederkassel-Lülsdorf
☎ 4536
pl@k-k-n-n.de

Kaplan Liviu Balascuti

Rheinstraße 45
53859 Niederkassel-Lülsdorf
☎ 9144708
lb@k-k-n-n.de

Diakon Norbert Klein

Falkenstraße 1
53859 Niederkassel-Ranzel
☎ 1700
nk@k-k-n-n.de

Gemeindereferentin Angelika Silva

Rheinstraße 35
53859 Niederkassel-Lülsdorf
☎ 0157-78950602
angelika.silva@erzbistum-koeln.de

Diakon Willy Löw, Subsidiar

Elsternweg 2
53859 Niederkassel-Ranzel
☎ 911944
Fax 72779
wl@k-k-n-n.de
www.diakon-loew.de

Pfarrvikar z.b.V. Johannes Fuchs

Rector ecclesiae
Haus Elisabeth Niederkassel
☎ 5002746
joh-fuchs@t-online.de

Pastoralbüro Niederkassel Nord

St. Jakobus, Rheinstr. 35
53859 Niederkassel-Lülsdorf
Mo bis Do, 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr
Fr, 11.00 Uhr bis 14.30 Uhr
Mo Di Mi 15.00 Uhr bis 17.00 Uhr
Do 16.00 Uhr bis 18.00 Uhr
☎ 4536 Fax 758797
pl@k-k-n-n.de

Pfarrsekretärinnen

Gabi Flock, Beate Kessler, Petra Konopka

Büro Ranzel St. Ägidius

Ommerichstraße 66
53859 Niederkassel-Ranzel
Di 17.30 Uhr bis 19.00 Uhr
☎ 1700 Fax 768330
kr@k-k-n-n.de

Büro Niederkassel St. Matthäus

Annostraße 11
53859 Niederkassel-Ort
Mo, 9.00 Uhr bis 11.00 Uhr
Mi, 8.30 Uhr bis 11.00 Uhr
Do, 11.30 Uhr bis 12.30 Uhr
☎ 4562 Fax 914105
pn@k-k-n-n.de

Büro Uckendorf

Zu den Sieben Schmerzen Mariens
Kirchweg 12
53859 Niederkassel-Uckendorf
Do 09.30 Uhr bis 11.00 Uhr
☎ 6216 Fax 770761
ku@k-k-n-n.de

Verwaltungsreferent Walter Dick

Wilhelmstraße 74
53721 Siegburg
☎ 02241-24098-68 Fax 02241-24098-98
walter.dick@rendantur-siegburg.de

Gruppen und Gremien

Verbandsvertretung des Kirchengemeindeverbandes (KGV)

Helmut Stauch, ☎ 8140
stellvertr. Vorsitzender

Kirchenvorstände

St. Jakobus mit St. Ägidius

Bärbel Ostendorf, ☎ 769154
stellvertr. Vorsitzende

St. Matthäus

Peter Langenbach, ☎ 1846
stellvertr. Vorsitzender

Sieben Schmerzen

Ludger Wübken, ☎ 72137
stellvertr. Vorsitzender

Pfarrgemeinderat

Sabine Claßen, ☎ 770094
Vorsitzende

Ortsausschüsse

St. Jakobus: Daniel Döpfer, ☎ 7750594

St. Matthäus:

Marie Therese Littmann, ☎ 8586

St. Ägidius: Claus Schumacher, ☎ 75156

Sieben Schmerzen-Mariens:

Frank Wielpütz, ☎ 759994

Messdiener

St. Ägidius

Diakon Norbert Klein, ☎ 1700
messdiener@sankt-aegidius-ranzel.de

St. Jakobus

Lukas Drees, ☎ 0171-4255917
drees.lukas@yahoo.de

St. Matthäus

Severin Domgörgen, ☎ 74656
severindomgoergen@t-online.de

Sieben Schmerzen Mariens

Diakon Norbert Klein, ☎ 1700

Kath. Frauengemeinschaft (kfd)

St. Ägidius

Annette Bulich, ☎ 1003
frauengemeinschaft@sankt-aegidius-ranzel.de

St. Jakobus

Maria Bockje, ☎ 3215

St. Matthäus

Roswitha Hochhäuser, ☎ 72551

Deutsche Pfadfinderschaft

St. Georg (DPSG)

Stammesleitung
Stefanie Wunsch, ☎ 0151-16550722
Anna Friedrichs, ☎ 0177-1943384
Daniel Schunkert, ☎ 0157-89055815
www.stamm-roncalli.de
stavo@stamm-roncalli.de

Katholische Junge Gemeinde (KJG)

Pfarrjugendleitung
Nicolai Vehreschild,
www.kjg-ranzel.de
kjg.ranzel@gmail.com

Seniorenclub

Ranzel: jeden 1. Mittwoch im Monat
15.00 Uhr im Ägidiushaus
Käthe Kurth, ☎ 2632

Lülsdorf: jeden 2. und 4. Dienstag im
Monat im Matthiashaus nach der
Hl. Messe um 14.30 Uhr
Rosa Mundorf, ☎ 0173-5705029

Niederkassel: jeden Mittwoch
14.30 Uhr im Roncallihaus
Lucie Florin, ☎ 1789

Uckendorf: alle 14 Tage mittwochs
15.00 Uhr im Pfarrheim
Marianne Hopp, ☎ 3658

Katholisches Familienzentrum

Rheinstr. 35
53859 Niederkassel - Lülldorf
Diakon Norbert Klein - Leitung
Birgit Kaiser - Koordination
☎ 4536
Familienzentrum@k-k-n-n.de

mit den
Katholischen Kindertagesstätten
St. Ägidius

Ranzel, Ommerichstraße 68
Brigitte Lülldorf, ☎ 4630

St. Jakobus

Lülldorf, Rheinstraße 29
Barbara Fischer, ☎ 3399

St. Matthäus

Niederkassel, Roncallistraße 4
Hildegard Schleifer, ☎ 8787

Angebote für Familien

St. Matthäus

Familien-Liturgie-Kreis
Sigrid Hasenkamp, ☎ 5358
Kleinkinderwortgottesdienst-Kreis
Yvonne Drochner, ☎ 901175

Eltern-Kind-Gruppe, Niederkassel

Mo, Mi, Do 9.15 Uhr bis 10.45 Uhr
Gisela Mies, ☎ 75256

Eltern-Kind-Kreis, Lülldorf

Mo, Di, Mi, Fr 8.45 Uhr bis 10.15 Uhr und
10.30 Uhr bis 12.00 Uhr
Iris Grau, ☎ 770152
iris@com-lan.de
Ute Börner ☎ 73055
merlin-89@gmx.net

Lektoren und Kommunionhelfer

Verantwortlicher:
Kaplan Liviu Balascuti
St. Jakobus: Christel Corsten, ☎ 1442
St. Matthäus:
derzeit nicht besetzt
St. Ägidius: Monika Imbusch, ☎ 923611
Sieben Schmerzen-Mariens:
Käthe Boeckhorst, ☎ 71051

Küster

Johannes Brodesser, ☎ 0171-8346441
Silke Bumbles, ☎ 913837
Heinz Mundorf, ☎ 909867

Pilgern

Matthiasbruderschaft

Lülldorf-Ranzel
Klaus Meurer, Brudermeister,
☎ 0228-856734

Ahrweiler Fußwallfahrt

Hans Linnartz, ☎ 1232
Daniel Walrafen, ☎ 500506

Interessengemeinschaft Alter Ranzeler Turm

Friedel Laufenberg, ☎ 71130
info@alter-ranzeler-turm.de
www.alter-ranzeler-turm.de



Seelsorgebereichskirchenmusikerin

Monika Heggen, ☎ 9338826

Kinderchor für Vorschul- und Grundschulkinder

Chorleiterin

Monika Heggen, ☎ 9338826

Proben: Fr 15.30 Uhr -16.15 Uhr
im Matthiashaus Lülisdorf

**Jugendchor
ab 5. Schuljahr**

Chorleiterin

Monika Heggen, ☎ 9338826

Proben: Fr 16.15 Uhr - 17.00 Uhr
im Matthiashaus Lülisdorf

Kirchenchor Lülisdorf

Chorleiterin

Monika Heggen, ☎ 9338826

Vorsitzende

Birgit Kaiser, ☎ 770023

Proben: Di 20.00 Uhr - 21.30 Uhr
im Matthiashaus

Kirchenchor Ranzel

Chorleiter

Jörg Golletz, ☎ 0178-5454843

Vorsitzender

Karl-Walter Birschel, ☎ 4890

Proben: Di 19.45 Uhr - 21.30 Uhr
im Saal des Wirtshauses „Zur Krone“
www.kirchenchor-ranzel.de

Kirchenchor Uckendorf

Chorleiterin

Monika Heggen, ☎ 9338826

Vorsitzende

Ruth Capellmann, ☎ 6318

Proben: Do 20.00 Uhr - 21.30 Uhr
14-tägig im Pfarrheim

Kirchenchor Niederkassel

Chorleiterin

Monika Heggen, ☎ 9338826

Ansprechpartner

Oskar Richter, ☎ 0176 - 54382853

Proben: Do 16.15 Uhr - 17.45 Uhr
im Haus Elisabeth

Vokal-Ensemble St. Jakobus

Ansprechpartner Ulrike Drees, ☎ 911911

Candlelight Singers

Chorleiter

Volker Caspari

Ansprechpartner

Martina Preuss, ☎ 767805

Andreas Beil, ☎ 73612

Proben: Mi 20.00 Uhr - 21.30 Uhr
im Matthiashaus
www.candlelightsingers.de

Band Kurzschluss

Ansprechpartner

Diakon Norbert Klein, ☎ 1700

Not in aller Welt



Diakon
Willy Löw

Das Flüchtlingsdrama beschäftigt in diesen Tagen alle Medien, überall werden wir auf die große Not dieser Menschen hingewiesen. Das ist auch gut so, allerdings wendet sich dadurch unser Blick von der Not in anderen Teilen der Welt ab.

Viele Hilfsorganisationen, ob groß oder klein, spüren die Veränderung am deutlichsten beim Spendenaufkommen. Große Projekte sind auf einen möglichst stabilen Spendeneingang angewiesen, um weiter bestehen zu können.

Ähnlich ergeht es auch dem Spendenaufkommen für die Übernahme einer Patenschaft eines Kindes in Brasilien, Chile oder Indonesien und anderen ähnlich armen Ländern.

Diese Patenschaften werden vom Erzbistum Köln verwaltet und kommen Kindern, die in Heimen leben, zugute.

Eine solche Patenschaft kostet monatlich € 12,50 und setzt sich folgendermaßen zusammen:

Essen	€ 8,--
Kleidung durchschnittlich	€ 1,50
Schulbetreuung	€ 1,50
Anteil an den Wirtschaftskosten des Hauses	€ 1,50

Diese Patenschaften sind an keine feste Zeit gebunden, d. h. sie sind jederzeit lösbar. Zu den Kindern wird kein persönlicher Kontakt hergestellt, sodass Sie keine weitere Verpflichtung übernehmen.

Das Erzbistum Köln vergibt die Patenschaften an kirchliche Träger vor Ort. Es entstehen keine Verwaltungskosten, da diese aus dem erzbischöflichen Haushalt getragen werden. Die gesamte Spende steht den Heimen für die Kinder zur Verfügung. Zum Jahresende erhalten Sie vom Erzbistum eine steuerabzugsfähige Spendenquittung.

Wäre das nicht eine Möglichkeit, Gutes zu tun?

Es wäre ein gutes und sinnvolles Geschenk, an Weihnachten oder sonst das Jahr über für ein bedürftiges Kind.

Nähere Infos, wie auch die Vermittlung einer Patenschaft, erhalten Sie bei Diakon Willy Löw, ☎ 911 944

E-Mail: diakon@loew-niederkassel.de ■

Caritas im Pfarrverband Niederkassel Nord



*Diakon
Norbert Klein*

In wenigen Tagen feiern wir Weihnachten, wünschen uns ein gesegnetes Weihnachtsfest, beschenken uns aus Freude über die Geburt Jesu.

Mein Blick fällt innerlich auf das Kind in der Krippe und seine Eltern, Maria und Josef. Keine Idylle, harte Realität, Armut, Not, vielleicht auch Hunger und Kälte. Das kennen viele Menschen auch hier bei uns, die „Armen“ vor Ort, deren Armut oft versteckt ist, die oft lange brauchen bis sie an der Türe schellen und um Hilfe bitten. Das kostet Überwindung. Ich bitte die Menschen herein, lade sie ein, Platz zu nehmen, lasse sie einen Moment ankommen und frage:

Was kann ich für sie tun? Was brauchen Sie?

Manchmal bricht es dann aus den Menschen heraus, manchmal dauert es eine Weile, bis sich die Menschen im Gespräch „offenbaren“, sich öffnen oder ich herausgehört habe, wessen sie vielleicht bedürfen und ich es dann für sie benennen kann.

Die Anzahl der Menschen die bei uns, bei der Kirche, der Caritas um Hilfe bitten, schwankt. Aber gerade vor Weihnachten

steigt sie immer wieder. Und oft ist eine finanzielle Hilfe – ob kleiner oder größer – gefragt.

In früheren Zeiten gab es in der Adventszeit die Caritas-Haussammlung. Ehrenamtliche zogen von Haus zu Haus, um Geld für die Bedürftigen vor Ort zu sammeln.

Leider gibt es diese Haussammlung momentan nicht mehr. Darum ist unsere Ortscharitas auf Ihre Hilfe und Unterstützung angewiesen und sei sie noch so klein.

Seien Sie versichert: Ihre Spende kommt direkt an die Frau, den Mann, die Familie, den alten Menschen, den Arbeitslosen, den Hartz-IV-Empfänger. Die Menschen werden es Ihnen zutiefst danken. Helfen Sie mit, die Not, die Armut der Menschen vor Ort, in unseren Pfarrgemeinden, ein Stück zu mildern.

Unser Caritaskonto:

IBAN: DE 52370695204106847016

BIC: GENODED1RST

Verwendungszweck: Caritas

Selbstverständlich ist es auch möglich, ab einem Betrag von 25€ eine Spendenquittung zu erhalten. ■

„Tischlein-deck-dich“

Sie kennen die Lebensmittelkörbe, die in den Eingangsbereichen unserer Kirchen stehen?

Oft sind sie leer oder es befinden sich nur wenige Lebensmittel darin.

Wie leicht wäre es, zum Gottesdienst am Wochenende ein Teil mitzubringen, sei es ein Liter Milch, ein Paket Reis oder Nudeln, ein Pfund Zucker oder Mehl, eine Dose... - was auch immer.

Niemand muss eine ganze Tasche mitbringen.

In einem neugeistlichen Lied heißt es:
„Wenn jeder gibt, was er hat, dann werden alle satt.“

Vielleicht hat der ein oder andere die Menschenschlange in den letzten Monaten einmal gesehen, die vor dem Ägidiushaus steht und wartet.

Sie wird immer größer! Doch die Lebensmittel, die die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer verteilen, werden dadurch nicht mehr.

Auch hier meine Bitte:

Unterstützen Sie „Tischlein-deck-dich“ durch eine kleine Lebensmittelspende ■

miteinander

Informationen und Mitteilungen des Kath. Pfarrverbandes Niederkassel-Nord
GKZ 843-0, 845-0, 848-0

Herausgeber

Sachausschuss Öffentlichkeitsarbeit des PGR im Pfarrverband Niederkassel-Nord
Ausgabe 02/2015, 10. Jahrgang

V.i.S.d.P.

Liviu Balascuti, Kaplan

Redaktion

Peter Alfter, Liviu Balascuti,
Marion Brast, Christian Ferring,
Johannes Fuchs, Birgit Kaiser,
Ludger Lambers, Ruth Walrafen

E-Mail

miteinander@kknn.org

Namentlich gekennzeichnete Beiträge erscheinen unter ausschließlicher Verantwortung der Verfasser. Die Redaktion behält sich die Kürzung von Beiträgen vor.

Layout: Marion Brast, Birgit Kaiser,
Ludger Lambers

Druck: Siebengebirgsdruck Bad Honnef

Auflage: 4800 Stück

Kostenlose Verteilung durch ehrenamtliche Mitarbeiter.

Wenn Sie in unserem Pfarrbrief werben möchten, senden Sie uns ein E-Mail.

Die nächste Ausgabe wird Ostern 2016 erscheinen.

Thema: Aufbruch

Redaktionsschluss: 03.02.2016 ■

„Hilfsangebote“ in unserem Pfarrverband



Diakon
Norbert Klein

Sie brauchen Rat, Hilfe und Unterstützung, ein Gespräch?

Dann wenden Sie sich an :
Diakon Klein, Ommerichstr. 68
(Kontaktbüro St. Ägidius, Ranzel),
Sprechstunde:
Dienstags, 10.00 – 12.00 Uhr
oder nach Vereinbarung,
☎ 02208 – 1700.

Sie kommen mit Ihrem Geld nicht hin und benötigen Lebensmittel?

„Tischlein deck dich“ gibt jeden Montag
(Feiertage ausgenommen) Lebensmittel
an Bedürftige aus ganz Niederkassel aus.

Ausgabestelle in unserem
Pfarrverband:
Ägidiushaus, Falkenstr. 1,
Niederkassel-Ranzel.

Lebensmittelspenden (haltbare Le-
bensmittel) sind immer willkommen.
Bitte setzen Sie sich mit Diakon Klein
in Verbindung oder benutzen Sie die
Lebensmittelkörbe, die hinten in jeder
Kirche stehen.

Sie haben Fragen rund um die Erziehung Ihres Kindes?

Sie wünschen sich Hilfestellung?

In Absprache mit unserem kath. Famili-
enzentrum Niederkassel – Nord können
Sie die Beratung der Erziehungsbera-
tungsstelle Bonn bei uns vor Ort ko-
stelos in Anspruch nehmen.

Bitte wenden Sie sich zwecks Termin-
vereinbarung an:

Frau Fischer,
Leiterin kath. Kindertagesstätte
St. Jakobus, Lülldorf,
☎ 02208 – 3399

Frau Lülldorf,
Leiterin kath. Kindertagesstätte
St. Ägidius, Ranzel,
☎ 02208 - 4630

Frau Schleifer,
Leiterin kath. Kindertagesstätte
St. Matthäus, Niederkassel,
☎ 02208 - 8787

Sie haben Schulden und wissen nicht mehr ein noch aus?

Wenden Sie sich an unsere kostenlose Schuldnerberatung vom SKM, Frau Keast.

Die Schuldnerberatung findet an jedem 4. Montag im Monat von 10.30 Uhr - 12.30 Uhr im Kontaktbüro St. Ägidius, Ranzel, Ommerichstr. 68, statt .

In dringenden Fällen ist auch eine andere Terminvereinbarung möglich unter: ☎ 02241 – 17 78 16.

Eine telefonische Terminvereinbarung ist aber in jedem Fall ratsam.

Sie brauchen Hilfe in sozialen, familiären, erzieherischen und existentiellen Notlagen?

Ganz gleich ob als Familie, Alleinerziehende oder Jugendlischer?

Wenden Sie sich an unsere Beraterin Frau Breuer vom SKF.

Die Beratung findet an jedem 2. Montag im Monat ebenfalls im Kontaktbüro St. Ägidius, Ommerichstr. 68, statt.

In dringenden Fällen ist auch eine andere Terminvereinbarung möglich unter: ☎ 02241 – 95 80 46

Neu! „Tagespflege“ für Senioren

Im April 2015 eröffnete der Caritasverband Rhein-Sieg e.V. im Haus Elisabeth Altenheim eine neue Tagespflege für Senioren.

Tagsüber gut betreut und abends zuhause - unter diesem Aspekt finden die Gäste eine professionelle Pflege und Betreuung in familiärer Atmosphäre und ihre Angehörigen werden entlastet. Wenn Sie Interesse haben, wenden Sie sich bitte an Frau Ballhausen.

Informationen und Anmeldung über die Ambulante Pflege und Betreuung, bei

Frau Ballhausen, ☎ 02241 209-444
ambulante.pflege@caritas-rheinsieg.de

Hans Linnartz



Brudermeister der Ahrweiler-Pilger

Krippenbauer in St. Matthäus

Ich bin geboren ... *am 25. Juli 1945 in Büdingen/Oberhessen (in der Evakuierung).*

In meinem Beruf ... *hatte ich die Möglichkeit, als Betriebsleiter mit vielen Menschen unterschiedlicher Nationen über 45 Jahre zusammenzuarbeiten.*

In meiner Freizeit ... *arbeite ich gerne im Garten, gehe kegeln, habe über 38 Jahre im Kirchenchor gesungen und befasse mich mit meinen Briefmarken.*

Ein guter Tag ... *ist für mich jeder, an dem ich gesund nach Hause komme.*

Glückliche Momente ...

sind alle Momente, bei denen ich mit meiner Familie zusammen bin.

Es macht mich traurig ...

die Hilflosigkeit der Menschheit gegen Hunger und Elend zu erleben.

Meine Stärke ...

ist mein Optimismus und mein Organisationstalent für Freunde und Vereine.

Mein Leibgericht ... *sind gute Eintopfgerichte.*

Am besten koche ich ... *gar nicht.*

Die Zeit vergesse ich, wenn ... *ich im Urlaub in Bayern bin.*

Als Kind wollte ich immer ... *mal ein großer Fußballer werden.*

Heute träume ich davon ... *mit meiner Familie noch lange viele Feste zu feiern.*

Wenn ich noch mal 18 wäre ... *würde ich zunächst Europa durchreisen wollen.*

Ich wäre gern ... *ein unsichtbarer Geist, der anderen helfen kann.*

Ich schwärme für ... *meine Urlaubsziele in Bayern*

Ich höre ... *gerne Schlager der 70er Jahre.*

Meine Freunde ... *sind sehr zahlreich und mir sehr viel wert.*

Ich bewundere ... *Frau Merkel in der heutigen schwierigen politischen Situation.*

Ohne Handy ... *könnte ich leider heute nicht auskommen.*

Vor 30 Jahren ... *begann meine berufliche Karriere.*

In 30 Jahren ...

wäre ich dankbar, wenn meine Kinder noch eine sichere Zukunft erleben.

Die Zukunft ... *müssten alle Verantwortliche besser gestalten.*

Den Kindern rate ich ... *die Menschen zu achten und die Natur zu schützen.*

Mein Ziel ... *ist es, im Alter niemandem zur Last zu fallen.*

Ich vertraue ... *auf die Hilfe meiner Kinder.*

Ich glaube ... *an Gott und seine unendliche Vorsehung.*

Ich verabscheue ...

jede Ungerechtigkeit gegenüber jedem Lebewesen, ob Mensch oder Tier.

Kölsch ... *ist meine Heimatsprache und damit bin ich glücklich.*

Karneval ... *war in meinen jungen Jahren ein Höhepunkt im Frühjahr.*

Mit einem Lottogewinn ... *würde ich viele soziale Projekte unterstützen wollen.*

Ein guter Arbeitstag beginnt mit ... *einem Gespräch mit Gott.*

Mein erstes Geld verdiente ich..., *1960 als Chemielaborantenlehrling.*

Wenn ich mir im Flugzeug einen Sitzpartner wünschen könnte, ...

wäre das ein guter Sportler.

Ich würde gerne mal mit ... *Naturforschern*

... tauschen, weil ... mich die Welt der Tiere und Pflanzen fasziniert.

Die bisher teuerste Anschaffung meines Lebens ... *war ein gutes Auto.*

Ich habe schon immer ... *gerne Reisen gemacht.*

Ich habe noch nie ... *jemanden bewusst geschädigt.*

Es bringt mich auf die Palme, ... *wenn Kindern etwas Böses widerfährt.*

Ich bringe andere auf die Palme ...

durch meine Pingeligkeit. (Obwohl die schon mal sein muss.)

Ich verreise nie ohne ... *meine Ehefrau.*

Mit 18 wollte ich ... *mal ein großer Sportler werden.*

Heimat bedeutet für mich ... *zu allererst, meine Familie in der Nähe zu wissen.*

In meinem Lebenslauf steht nicht ...,

dass ich als „Hans Dampf in allen Gassen“ gerne gesehen werde.

Mein peinlichstes Erlebnis war ... *keines gehabt zu haben.*

Wer es in meinem Geschäft zu etwas bringen will ...

muss Verständnis und Respekt allen Menschen entgegen bringen.

Mein Weg führt mich ... *immer wieder mit anderen Menschen zusammen.*

Mein Lebensmotto ... *ist Freude und Glück mit anderen zu teilen.*

Hildegard Schleifer

Leiterin Kita St. Matthäus

Stellen Sie bitte sich und Ihren Werdegang kurz vor.

Ich bin 61 Jahre alt, verheiratet, habe 2 Töchter und 3 Enkelkinder.

Nach meiner schönen Kinderzeit mit älterer Schwester und jüngerem Bruder und Volksschulzeit habe ich mich zur Hauswirtschaftsgehilfin ausbilden lassen. Aber mein Berufswunsch war, schon von meiner eigenen Kindergartenzeit an, Kindergärtnerin zu werden. So machte ich meine Fachschulreife, die damals Voraussetzung zur Aufnahme auf der Fachschule für Sozialpädagogik war.

Nach der 2-jährigen schulischen Ausbildung absolvierte ich in Troisdorf-Bergheim das Anerkennungsjahr und übernahm sofort nach bestandener Prüfung dort die Leitung! Heute undenkbar! Aber damals wurden (eigentlich genau wie heute wieder) händeringend ausgebildete Kindergärtnerinnen gesucht, weil ein neues Kindergartengesetz in Kraft getreten war, dass eine ausgebildete Kraft als Leiterin vorschrieb.

Hier blieb ich bis meine älteste Tochter ungefähr ein Jahr alt war. Dann entschied ich mich, für die nächsten 6 Jahre ganz Mutter und Hausfrau zu sein. Diese Entscheidung habe ich nie bereut! In dieser Zeit wurde die zweite Tochter geboren, wir haben ein eigenes Haus in Uckendorf gebaut und bezogen.

Meine Kinder haben den kath. Kindergarten St. Matthäus, der damals noch ziemlich neu war, besucht. Ich war viele Jahre im Elternrat und fühlte mich als Mutter damals schon in der Einrichtung sehr wohl.

Nachdem beide Kinder Kindergarten, bzw. Schule besuchten, bin ich langsam wieder in das Berufsleben eingestiegen und habe als „Springerin“ in den städtischen Kindergärten und danach auch als Tagesmutter gearbeitet.

Zwei Mal habe ich in dieser Zeit Stellenangebote in St. Matthäus abgelehnt. Ich wollte flexibel sein, um Zeit mit meinen Kindern verbringen zu können. Als mir dann 1991 der Kirchenvorstand die Stelle als Kindergartenleiterin anbot, ermunterte mein Mann mich, diesmal nicht abzulehnen.

Seit dem habe ich das Glück, Kinder und Eltern ein Stück ihres Lebens zu begleiten und in einem verantwortungsvollen, ambitionierten Team zu arbeiten, dem Kinder und Eltern wichtig sind, und für eine Wohlfühl-Atmosphäre in unserem Kindergarten sorgen.

Sie hatten einen schönen, aber auch anstrengenden Tag. Wie tanken Sie ihre unermessliche Geduld und Ruhe wieder auf?

Ich spiele zum Ausgleich mit meinen drei lieben Enkelkindern – Nein:

Ich freue mich, dass mein Mann schon die Hausarbeit erledigt hat, genieße unseren schönen Garten oder wir machen eine Runde durch die Felder oder entspannen in unserer Sauna. Aber eigentlich sind es nicht die

Kinder von denen ich mich erholen muss.

Was haben Sie sich für die Zeit nach der Arbeitswelt vorgenommen?

Ich möchte Zeit mit meinem Mann verbringen, unsere Kinder mit den Enkeln unterstützen, mich mehr um meine Eltern kümmern können und dann meine restliche Freizeit genießen.

Wie machen Sie Ihrer Nachfolgerin / Ihrem Nachfolger Ihre Stelle schmackhaft?

In der Ausschreibung würde stehen: Wir bieten Ihnen für die schönste Zeit ihres Lebens:

- ganz besonders wertvolle Kinder,
- ein Super-Team, wie es sich eine Leitung nur wünschen kann,
- Eltern, die sich gern engagieren,
- einen Träger, dem der Kindergarten wichtig ist,
- eine spannende Zeit, da unser Haus umgebaut wird.

Welche Projekte der vergangenen Jahre liegen Ihnen besonders am Herzen?

Zuallererst der Umbau unserer Tagesstätte, damit wir den Bedarf für unter dreijährige Kinder erfüllen können, denn nur so hat unsere kath. Einrichtung eine Chance, bestehen zu bleiben.

Dann würde ich mir wünschen, dass unsere Naturtage und unsere Erlebniswoche weiter durchgeführt werden können und der Kontakt mit dem Seniorenhaus noch intensiver wird. Wir sind seit einigen Jahren kath. Fami-

lienzentrum NRW im Verbund mit Lülsdorf und Ranzel, das immer wieder interessante Angebote für Familien hat. Dass diese mehr von Familien gesehen und genutzt werden, wäre wichtig.

Hätten Sie sich als Auszubildende ausmalen können, wie sich Ihr Arbeitsalltag über die Jahre verändert hat? Was war wohl die deutlichste Veränderung?

Nein! Zu Beginn war es möglich, die Leitung so neben der Gruppenleitung zu managen. Das wurde immer schwieriger. Seit 2011 habe ich durch die Freistellungsstunden für Leiterinnen die Gruppenleitung abgegeben. Das war die deutlichste Veränderung für mich. Seit dem bin ich vertretungsweise in den Gruppen oder bei verschiedenen Projekten noch in der Gruppenarbeit tätig, was für mich aber auch sehr wichtig ist.

Wenn Sie die Mittel und die Entscheidungsbefugnis hätten, was würden Sie vorrangig im Kindergarten ändern?

Ich würde das Gehalt erhöhen, die Gruppenstärke auf 15 Kinder reduzieren, den Personalschlüssel optimieren und für einen wirklich guten Umbau inklusive Einrichtung - auch im Hinblick auf Inklusion - des Hauses und des Außengeländes sorgen.

In Kindergärten und Grundschulen dominieren die Frauen, würden Sie sich eine größere männliche Präsenz wünschen?

○ ja! ■



Hallo Kinder,

neulich habe ich mich gefragt, wann die Geschichte von Jesus eigentlich beginnt. Fängt sie tatsächlich erst mit der Geburt an?

Nein, alles fängt schon viele hundert Jahre früher an – mit Jesaja, einem Propheten.

Ein Prophet, wer ist das? – Von Propheten berichtet uns die Bibel. Das sind Menschen, die von Gott erfahren haben, was er vorhat. Und diese Botschaft haben sie anderen Menschen verkündet.

Jesaja war einer dieser Propheten. Was er von Gott gehört hat, war besonders wichtig und steht auch in der Bibel: „Gott wird jemanden schicken, der die Menschen rettet.“



Aber es dauerte noch eine lange Zeit, bis Jesus auf die Welt kam.

Andere Propheten gaben an ihre Mitmenschen weiter, dass sie auf Gott hören und nichts Böses tun sollen. So ein Prophet war Johannes, der Täufer. Mit ihm wurde wahr, was Gott ungefähr 700 Jahre vorher dem Propheten Jesaja gesagt hatte: „Bereitet dem Herrn den Weg“.

Johannes hat die Menschen an Gottes Botschaft erinnern. Als Jesus erwachsen war, haben sich Johannes und Jesus am Jordan getroffen und Jesus hat sich von Johannes taufen lassen.

Ein bisschen verwirrend, aber auch ganz schön spannend! Und in der Bibel gab es noch eine ganze Menge anderer Propheten. Auf der Seite nebenan kannst du sie im Rätsel suchen und einkreisen. Findest du alle?

Euer
Antonius

Propheten des Alten Testaments

In diesem Buchstabensalat findest du die Namen von 17 Propheten aus dem Alten Testament. Kreise sie ein!

Y	G	P	J	U	Y	P	A	D	N	I	C	H	Z	E	F	A	N	I	A	Z
L	M	X	G	N	W	J	B	J	E	R	E	M	I	A	N	O	G	P	Y	H
Y	V	D	R	E	V	E	W	B	V	N	S	B	W	H	K	B	K	B	Q	T
X	E	N	D	A	N	I	E	L	E	V	B	J	F	E	W	R	L	M	L	M
R	N	P	M	R	Y	S	C	M	B	M	B	U	P	L	V	P	G	N	S	N
O	J	P	E	C	B	R	I	I	W	J	A	D	L	E	B	V	A	Y	A	V
L	G	C	M	C	A	K	D	C	S	E	R	G	X	H	T	K	G	C	C	D
Y	O	W	V	V	M	X	R	H	K	G	U	O	K	A	U	A	J	F	H	H
Z	B	E	C	M	O	N	I	A	E	L	C	H	I	G	G	I	K	M	A	C
Y	A	I	D	O	S	W	Y	W	Q	K	H	V	W	G	A	O	I	A	R	G
S	D	U	F	L	S	H	Y	R	V	M	H	I	V	A	S	Y	P	L	J	Y
S	J	H	H	O	S	E	A	E	H	O	E	Y	C	I	H	K	F	E	A	E
D	A	Z	J	D	R	D	V	A	B	R	Z	X	N	J	O	N	A	A	I	T
M	L	T	E	J	T	E	Q	J	G	N	E	B	P	W	L	C	Y	C	Y	B
C	I	R	S	E	X	V	K	O	Y	V	C	N	A	H	U	M	J	H	T	D
R	U	O	A	P	S	C	D	E	B	E	H	Y	A	Q	Q	X	E	I	M	B
L	G	F	J	T	B	B	W	L	F	L	I	L	H	D	E	X	I	F	C	R
P	U	G	A	H	Z	D	E	S	R	E	E	J	N	Y	S	U	K	I	R	E
X	G	V	K	M	E	L	K	P	K	S	L	H	K	Y	D	O	I	Q	F	P
R	M	D	U	Y	H	H	Z	U	D	G	U	Z	S	V	C	R	I	X	X	
R	G	S	Y	D	E	J	X	O	E	H	H	A	B	A	K	U	K	G	Q	X

Diese Wörter sind versteckt:

- | | | |
|------------------|------------------|------------------|
| 1 Maleachi _____ | 2 Sacharja _____ | 3 Ezechiel _____ |
| 4 Zefania _____ | 5 Habakuk _____ | 6 Jeremia _____ |
| 7 Haggai _____ | 8 Obadja _____ | 9 Daniel _____ |
| 10 Baruch _____ | 11 Jesaja _____ | 12 Nahum _____ |
| 13 Micha _____ | 14 Hosea _____ | 15 Jona _____ |
| 16 Amos _____ | 17 Joel _____ | |

Stamm Roncalli Niederkassel

Siedlung St. Franziskus Lülsdorf



Gina Erberich

Seit dem letzten „Miteinander“ haben die Pfadfinder aus Lülsdorf und Niederkassel mal wieder viel erlebt.

Am 39. Geburtstag des Stammes Roncalli und der Siedlung Franziskus feierten wir unseren Stammestag. Dieser fand im September in Lülsdorf unter dem Motto „Kindergeburtstag“ statt.

Kinder, Bekannte, Freunde und natürlich auch Eltern der Pfadfinder sind zahlreich erschienen und haben nach dem Wortgottesdienst bei vielen Minispielen ihr Bestes gegeben. Bei diesen wurden Schnelligkeit, Geschick und Wissen auf die Probe gestellt.

Das Highlight der Veranstaltung war die Vorführung des Filmes über unsere Sommerfahrt nach Schweden, der von den fleißigen „Film-Produzenten“ des Stammes vorbereitet wurde als Erinnerung an die schöne Zeit, die wir zusammen verbracht haben. Natürlich wurde im Vorspann des Filmes, wie im richtigen Kino, geworben und zwar für unser „Crowd-funding“-Projekt, mit welchem

wir die Finanzierung eines neuen Fahrzeuges zum Transport unseres Materials unterstützen möchten. Hiermit möchten wir uns auch noch bei den zahlreichen Spendern bedanken. Die Aktion, die durch die VR Bank Rhein-Sieg EG ins Leben gerufen wurde, ist ein voller Erfolg.

Nach unserer sehr erfolgreichen Geburtstagsfeier fingen wir dann auch schon mit den Vorbereitungen für die Altkleidersammlung an. Durch die nette Hilfe der Eltern und vieler Spender können wir auch dieses Jahr auf eine gelungene Sammelaktion zurückblicken.



Selbstverständlich sind einige Trupps auch in diesen Herbstferien auf Wochenendfahrten gefahren, um die Pfadfinderversprechen abzu-

legen. Alle Fahrten waren sehr Spaßig und haben die Gruppendynamik gestärkt.

Wie viele Niederkassler wissen, sind die Pfadfinder in den Wintermonaten immer viel beschäftigt, da wir in der Adventszeit bei vielen Terminen der Gemeinde mitwirken. Das heißt somit, dass die



Planungen wie immer schon im Herbst begonnen.

So wie jedes Jahr bauen wir unseren Stand auf den Weihnachtsmärkten am **5. Dezember** in Niederkassel und am **13. Dezember** in Lülsdorf auf. Wir freuen uns jetzt schon auf viele Besucher, denn wir bieten auch dieses Jahr wieder heiße Getränke und Verpflegung an. Ebenfalls am **13. Dezember** werden sich einige Leiter zum Kölner Dom aufmachen, um das Friedenslicht für die Andacht um 18.00 Uhr ins Haus Elisabeth zu holen.

Auch auf einen schön geschmückten Weihnachtsbaum muss niemand in Niederkassel verzichten, denn die Pfadfinder organisieren auch dieses Jahr wieder einen Weihnachtsbaumverkauf. Wer seinen Baum bei den Pfadfindern ergattern will, kann am



12. Dezember gerne ab 10.00 Uhr in Niederkassel am Roncallihaus beziehungsweise in Lülsdorf hinter dem Franziskushaus vorbeischaun.

In 2016 werden wir die Jungendarbeit mit viel Motivation fortsetzen, mit weiteren Altkleidersammlungen, Aktionen und Fahrten. Besonders freuen wir uns auf unser 40-jähriges Jubiläum im kommenden Jahr.

Auf diesem Weg wünscht Ihnen der Stamm Roncalli Niederkassel und die Siedlung Franziskus Lülsdorf eine besinnliche Adventszeit und einen guten Rutsch ins Jahr 2016

Gut Pfad!



Messdiener St. Matthäus

*Moritz Richarz,
Selina Hübner und Sven Martzinek*

Nachdem die neuen Messdiener am 12. September erfolgreich eingeführt worden sind, ist unsere Gemeinschaft auf ca. vierzig Messdiener gewachsen. Sie waren kaum eine Woche Messdiener und schon ging es mit den übrigen Messdienern auf eine spannende Fahrt nach Neunkirchen-Seelscheid.

Das Gelände dort bestand aus einer großen Wiese zum Zelten und Spielen, sowie einem Haus mit Gemeinschafts- und Schlafräumen. Um die Gemeinschaft zu stärken, haben wir alle zusammen Zelte aufgebaut und die zu belegenden Zimmer unserer Unterkunft eingerichtet. Darauf folgend haben wir alle dabei geholfen, die Küche einzurichten, damit unser eingespieltes Küchenteam den erschöpften Ministranten/-innen das Essen bereiten konnte. Als alles aufgebaut war,

haben wir noch einige Spiele gespielt, um die neuen Messdiener besser kennen zu lernen. Nach dem Abendessen haben wir noch eine spannende Nachtwanderung durch den örtlichen Wald gemacht. Auch wenn das Wetter nicht so ganz mitgespielt hat, haben wir einen Feuersalamander und noch andere Tiere gesehen. Dies war auch der Höhepunkt des ersten Tages.

Am folgenden Tag haben wir durch den selben Wald eine Rallye mit Rätseln und Geschicklichkeitsspielen gemacht. Außerdem wurden am Nachmittag noch Workshops zum Thema Vertrauen, Theater und Basteln angeboten. Nach einer besinnlichen Runde Werwolf bei Kerzenlicht war der Tag auch schon zu Ende.

Am nächsten Tag hieß es Sachen packen, wobei wieder alle fleißig angepackt haben. Danach hatten wir noch Zeit zum Fußball spielen. Bevor es dann nach Hause ging, wo die Eltern schon gespannt auf ihre Kinder und deren Erlebnisse gewartet haben, haben wir noch reichlich zu Mittag gegessen. Außerdem haben wir über das Jahr hinweg bei unseren wöchentlichen Treffen viel gelacht und Spaß gehabt. ■



Hilfe, die Herdmanns kommen

von Barbara Robinson

Die Herdmanns sind die schlimmsten Kinder aller Zeiten. Sie lügen, prügeln, sie setzen Dinge in Brand, bedienen sich an der Kollekte und haben dubiose Krankheiten. Insgesamt sind es sechs Geschwister, die sich nur in der Größe und der Stelle ihrer blauen Flecken unterscheiden. Kurzum, sie sind der Schreck des Stadtteils. So ist die Verzweiflung groß, als sie die Hauptrollen im Krippenspiel der Gemeinde erhalten.

Das Buch von Barbara Robinson ist eine schöne Weihnachtsgeschichte für Kinder ab dem Grundschulalter, ihre Eltern und Großeltern. Auch wenn es schon 1974 erschienen ist, ist es noch immer oder wieder aktuell, unterhaltsam, zum Lachen und Weinen. Vielleicht geht es Ihnen nach der Lektüre ja wie der Erzählerin:

„Für mich war das Merkwürdigste, dass ich jahrelang über das Wunder von Weihnachten und das Geheimnis von Jesu Geburt nachgedacht und es nie wirklich verstanden hatte. Aber jetzt, durch die Herdmanns, schien mir das ganze gar nicht mehr so geheimnisvoll. Als mich Eugenia gefragt hatte, wovon das Krippenspiel handelte, hatte ich ihr gesagt, von Jesus. Aber das war nur ein Teil davon. Es handelte von einem neugeborenen Kind und seiner Mutter und seinem Vater,

die in großen Schwierigkeiten steckten – kein Geld, keine Wohnung, kein Doktor, niemand, den sie kannten. Und dann kamen reiche Freunde aus dem Osten (wie mein Onkel aus New Jersey).“ ■



Sternsingeraktion 2016



Lukas Drees

Respekt...

...für Dich, für Mich, für Andere in Bolivien – und weltweit. Das Kindermissionswerk 2016 hat für die kommende Sternsingeraktion 2016 ein Motto gewählt, welches an Aktualität kaum zu überbieten ist. „Respekt – Integration – Selbstbewusstsein“, Leitbegriffe die man in diesen Tagen zur Flüchtlingshilfe immer wieder in den Nachrichten hört, gleichzeitig sind es aber auch die Eckpfeiler der Arbeit von Palliri. Es ist sicherlich kein kleiner Sprung von Deutschland Richtung Süden einmal quer über den Atlantik zum südamerikanischen Binnenland Bolivien, dem diesjährigen Beispielland der Sternsingeraktion, zu einem Projekt, das bereits seit 6 Jahren immer von den Sternsängern unterstützt wird. Doch die Probleme sind teilweise sogar vergleichbar. Die Stiftung Palliri engagiert sich in El Alto, der zweitgrößten Stadt Boliviens, besonders für Kinder und Projekte die Ihnen einen Weg in die Zukunft eröffnen. So unterhält die Stiftung bereits einen Kindergarten, für über 120 Kinder. Weitere 215 Kinder finden Platz in einem Kinder- und Jugendzentrum, das nicht nur als Schule dient, sondern auch als psychologische Anlaufstelle für Eltern und Kinder. Dazu kommt eine Fußballschule und eine Nähwerkstatt, aus dessen Erlösen sich das Projekt bereits jetzt

zu 60% selbst trägt. Doch warum ist es so wichtig Stiftungen wie Palliri zu unterstützen? In Bolivien lebt fast jeder zweite unterhalb der Armutsgrenze, besonders betroffen ist die Landbevölkerung. In der Hoffnung auf bessere Lebensbedingungen zieht es gerade Familien in die großen Städte, so auch nach El Pazo, der Hauptstadt von Bolivien. Dort werden die Neankömmlinge allerdings oft ausgegrenzt und diskriminiert, sodass sie





AKTION DREIKÖNIGSSINGEN 20 * C + M + B + 16

weiterziehen in stadtnahe Gebiete wie El Alto, mittlerweile jedoch selbst die am schnellsten wachsende Stadt in Bolivien. Diese soziale Ausgrenzung bringt eine ganze Reihe an Problemen mit sich: Viele schämen sich für ihre Herkunft, ihre Kleidung und ihre Sprache - um dazugehören, passen sie sich an. Die eigene Kultur und Tradition gehen dabei oft verloren. Nicht selten zerbrechen darunter familiäre Strukturen, viele Väter verlassen ihre Familien, andere flüchten in den Alkohol, misshandeln Frau und Kinder.

Genauso wie Palliri unterstützt die Sternsingeraktion viele andere lohnenswerte Projekte auf der ganzen Erde. Um sie auch

in unseren Gemeinden wieder erfolgreich zu gestalten, benötigen wir eine Menge Unterstützung. Ganz nach dem Motto „Von Kindern für Kinder“, braucht es in erster Linie natürlich die Sternsinger selbst, also Schulkinder, die dazu bereit sind zwei aufregende und spannende Tage lang für andere Kinder von Haus zu Haus zu ziehen und Geld zu sammeln. Anmeldezettel liegen bereits in den Kirchen aus und wir freuen uns sehr auf eure Anmeldungen und darauf, euch dann zu den jeweiligen Terminen vor Ort begrüßen zu dürfen! Die gemeinsame Eröffnung der Sternsingeraktion im Pfarrverband erfolgt am **27.12. um 11.00 Uhr** in der Hl. Messe in Lülsdorf. ■

Termine

	Das erste Vortreffen findet statt am...	Die Sternsinger gehen an diesen Tagen von zu Haus:
Lülsdorf	23.11.15 – 17:00 Uhr	03.-04.01.16
Ranzel	s. Anmeldung	02.-03.01.16
Niederkassel	s. Anmeldung ,22.12. Infoveranstaltung	03.-06.01.16
Uckendorf	Aussendung in der Jahresabschlussmesse	01.-04.01.16

Katholische Kindertagesstätten im Pfarrverband



Michael Mies

Mit unseren drei Kindertagesstätten in Niederkassel, Ranzel und Lülisdorf unter dem Dach des Katholischen Familienzentrums Niederkassel-Nord stehen wir für eine vom christlichen Glauben geprägte Elementarerziehung und die Förderung junger katholischer Familien.

Seit gut einem halben Jahr ist eine Arbeitsgruppe aus Träger und Leitung der Kitas dabei, unsere Stärken und Besonderheiten für eine bessere Positionierung in Pfarlleben und Öffentlichkeit auszuarbeiten, konkurrieren wir doch mit 11 weiteren Einrichtungen im Einzugsgebiet Niederkassel-Nord.

Im Pfarrverband leben rund 450 katholische Familien mit Kindern im Alter zwischen 1 und 6 Jahren (Quelle: Kirchliches Meldewesen des Erzbistums), 120 (mehr als ein Viertel!) von diesen schicken ihre Kinder in unsere Einrichtungen.

Andererseits nehmen aber 330 Familien unsere Angebote nicht in Anspruch und nutzen hauptsächlich städtische Einrichtungen. Um mehr über die Beweggründe dafür zu erfahren, verschickte die Arbeitsgruppe im Sommer Fragebögen.

Vorgaben waren hier

- Zustand der Einrichtung (Gebäude, Außengelände, Betreuungszeiten und -möglichkeiten)
- das Umfeld (Wohin gehen Geschwister und Freunde?)
- allgemeine Rahmenbedingungen (Personal, Erreichbarkeit)

Daneben wurde noch der Wohnort abfragt und seit wann die Familien im Ort leben.

Wir erhielten 45 Rückantworten (rund 15%), davon kamen 18 aus Lülisdorf, 7 aus Ranzel, 15 Antworten aus Niederkassel und 5 aus Uckendorf.

In Lülisdorf und Niederkassel leben die Familien, die geantwortet haben, mehrheitlich weniger als 10 Jahre im Stadtgebiet (66% bzw. 50%), während in Ranzel zwei Drittel und in Uckendorf 100% schon über 10 Jahre hier ansässig sind.

Für die meisten Familien war das Angebot für die Betreuung von Kinder ab 2 Jahren und jünger ein Grund, eine städtische Einrichtung gewählt zu haben (Lülisdorf 68%, Niederkassel 50%, Ranzel 40%, Uckendorf 20%). Vielen Familien musste aufgrund des begrenzten Raumangebotes in den Kath.

Kindertagesstätten für einen U3-Platz leider eine Absage erteilt werden.

In Niederkassel und in Lülisdorf (25%) war auch der ausstehende Umbau bzw. das aktuelle Provisorium ein Grund, eine andere Kita zu wählen; ein Viertel der Rückantworten benötigte andere Öffnungszeiten.

In Lülisdorf lehnten 25% das Konzept und die katholische Ausrichtung insgesamt (40%) ab.

Die Familien aus Uckendorf legen Wert auf das soziale Umfeld und nutzen deshalb das Angebot in ihrem Ortsteil.

Die Arbeitsgruppe hat durch die Umfrage wichtige Bezüge zu Angeboten und Hinweise für das weitere Vorgehen erhalten.

In Zusammenarbeit mit den Eltern werden die Konzepte präzisiert und weiterentwickelt (auch wegen gesetzlicher Vorgaben).

Jede Kita hat einen Angebotsschwerpunkt

- Inklusion in St. Matthäus
- Haus der kleinen Forscher und Musik (St. Jakobus)
- Ernährung, Bewegung, Entspannung (Qualifizierung „KITA Vital“) in St. Ägidius.

Auch in die Umbaumaßnahmen kommt endlich Bewegung. Das Angebot an U3-Plätzen kann damit in absehbarer Zukunft ausgeweitet werden.

Wir danken an dieser Stelle allen, die uns bei der Qualifizierung unserer Einrichtungen unterstützen möchten und uns geantwortet haben. ■



KKK – Kirchen kreativ kennenlernen



Barbara Fischer

Auf Einladung des Kath. Familienzentrums Niederkassel-Nord trafen sich am Samstag, den 19.09.2015 neun Familien zur Kirchenerkundung mit dem Fahrrad an der Kirche St. Ägidius in Ranzel. Nach einer kurzen Begrüßung und Vorstellungsrunde auf dem Kirchplatz begann die Entdeckungstour.

richteten ihr Augenmerk auf die Fenster in der Kirche. Sie entdecken u.a. die Hirschkuh, die an den Hl. Ägidius erinnert und Brot und Wein als Zeichen der Eucharistie. Im Mittelgang lagen Papier und Malstifte bereit und die Kinder malten ihr Lieblingskirchenfenster. Die Erwachsenen gingen auf ihre eigene Entdeckungstour: Es war Zeit, in Ruhe den Kirchenraum zu erleben, zu spüren und auch zu erkunden oder neu zu entdecken.



Die Vorbereitungsgruppe unter Leitung von Herrn Diakon Klein bot für die verschiedenen Altersgruppen der Teilnehmer Workshops an. Die „Jüngsten“ (Kinder von 2 – 6 Jahre) gingen auf ihre Entdeckungstour und fanden die Kirchenmaus, die in St. Ägidius ein Zuhause gefunden hat. Die Geschichte zur Kirchenmaus ermutigte die Kinder ihre eigene Maus mit Ton zu gestalten. Die älteren Kinder

Im Anschluss an die Erkundung trafen sie sich zum Gespräch. Es war ein Austausch über Gesehenes und Neugesesehenes, es wurden Fragen beantwortet, die sich aus der Betrachtung ergeben hatten. Der Tabernakel bzw. das Bild über dem Tabernakel zog viele Blicke und Fragen auf sich: Der Pelikan, der seine Kinder mit dem eigenen Fleisch füttert, war für viele ein ungewöhnliches Bild in der Kirche. Im Gespräch wurde dann über die Symbolik des Bildes – Jesus gibt sein Leben für uns – wie der Vogel sich für seine Kinder aufopfert – gesprochen. Nach ca. einer Stunde war es Zeit zum Aufbruch. Das nächste Ziel: Die Kirche St. Matthäus. Die Fahrräder setzten sich in Bewegung und alle radelten durch die Felder nach Niederkassel.

Leider gab es einen kleinen Sturz, der die Weiterfahrt verzögerte, aber Helfer waren schnell zur Stelle und das verletzte Kind



wurde nach der Erstversorgung im Fahrradanhänger nach Hause gebracht.

Dann ging es weiter nach Niederkassel. Im Roncallihaus erwartete uns ein kleines Mittagessen: Würstchen und Brötchen und ein Joghurt zum Nachtisch brachten Stärkung am Mittag. Nach der Mittagspause trafen sich die Teilnehmer in den verschiedenen Arbeitsgruppen wieder. Die Gruppe der „Jüngsten“ traf sich zum Singen und Musizieren von bekannten und neuen Kirchenliedern in der Kath. Kindertagesstätte St. Matthäus. Die älteren Kinder fanden sich in der Taufkapelle in St. Matthäus ein und arbeiteten zum Thema „Taufe“. Die Erwachsenen gingen wieder auf Entdeckungstour – erlebten wieder

„Kirche zum Anfassen“. In der abschließenden Gesprächsrunde wurde über Erlebtes und Gesehenes berichtet. Es gab einen kurzen Exkurs über den Baustil der romanischen Kirche, anschließend wurde über die vier Kardinaltugenden (Gerechtigkeit, Mäßigung, Tapferkeit, Weisheit) gesprochen, die in der Kirche St. Matthäus in vier Fenstern im Querschiff zu finden sind. Diese Kardinaltugenden (cardo, lat. bedeutet Dreh-/Angelpunkt) ergänzen die christlichen Tugenden: Glaube, Hoffnung, Liebe.

Zum Abschluss trafen sich alle am Altar zum abschließenden Gebet und Bitte um den Segen für eine gute Heimfahrt. ■



Kindergottesdienst

- Termine

Es geht wieder weiter!

Liebe Kinder - liebe Eltern,

der Sommer ist vorbei – die Sommerpause auch. Unser Kleinkindergottesdienst geht weiter!

Wir freuen uns ab jetzt wieder jeden 4. Sonntag im Monat um 11:00 Uhr viele neugierige kleine Kinderaugen in unserer Kirche St. Matthäus begrüßen zu können.

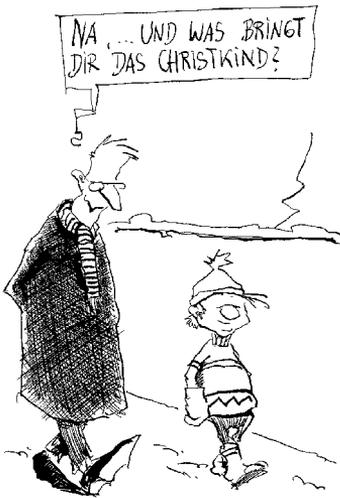
Beten, Singen, Geschichten über Gott hören und vieles mehr – bist DU dabei? WIR auch!

Die nächsten Gottesdienst-Termine: 24.1.2016 und 28.2.2016
Sollten sich unvorhersehbare Terminänderungen ergeben, werden wir diese rechtzeitig aushängen.

Zum Vormerken:

Am 24.12. werden wir in diesem Jahr das letzte Türchen des begehbaren Adventskalenders öffnen.

Ort, Zeit und Rahmen sind derzeit noch in der Planung und werden rechtzeitig ausgehängen.



Gottesdienstzeiten in der Weihnachtszeit

	St. Ägidius	St. Jakobus
Mittwoch ,16. Dezember 2015		
Donnerstag,17. Dezember 2015		
Freitag, 18. Dezember 2015	19.00 Bußandacht	
Dienstag, 22. Dezember 2015		19.00 Bußandacht
Samstag, 19. Dezember 2015		16.00-16.45 Beichtgelegenheit
Sonntag, 20. Dezember 2015 4. Adventssonntag	08.45-9.15 Beichtgelegenheit	
Donnerstag, 24. Dezember 2015 Heiliger Abend	16.00 Krippenfeier 18.30 Christmette	14.00 Seniorenchristmette 16.00 Krippenfeier für Kinder 0-6 J, im Matthiashaus 16.00 Krippenfeier 22.00 Christmette
Freitag, 25. Dezember 2015 Weihnachten	09.30 Hochamt	11.00 Hochamt
Samstag, 26. Dezember 2015 Zweiter Weihnachtstag	09.30 Hl. Messe	11.00 Hl. Messe
Sonntag, 27. Dezember 2015 Fest der Heiligen Familie	09.30 Hl. Messe anschl. Kindersegnung	11.00 Familienmesse mit Aussendung aller Sternsinger des PV, anschl. Kindersegnung
Donnerstag, 31. Dezember 2015		17.00 Jahresabschlussmesse
Freitag, 1. Januar 2016 Neujahr	18.00 Hl. Messe	
Mittwoch, 6. Januar 2016 Erscheinung des Herrn	19.00 Hl. Messe	

	St. Matthäus	Sieben Schmerzen	Kapelle im Haus Elisabeth
		19.00 Bußandacht	
	19.00 Bußandacht		
heit	17.00-17.45 Beichtgelegenheit	19.30-20.00 Beichtgelegenheit	
te der	16.00 Krippenfeier für Kinder 0-6 J, 16.00 Familienchristmette 22.00 Christmette	18.00 Christmette	16.30 Christmette
	09.30 Hochamt	07.00 Hirtenamt 10.30 Krippenfeier	10.15 Hl. Messe
	09.30 Hl. Messe	11.00 Hl. Messe	10.15 Hl. Messe
it ger ung	10.00 Hl. Messe anschl. Kindersegnung	18.30 Hl. Messe anschl. Kindersegnung	10.15 Hl. Messe
esse		18.30 Jahresabschlussmesse	16.30 Jahresabschlussmesse
	10.00 Hl. Messe		
	08.15 Hl. Messe		



Liebe Leserin, lieber Leser,

wir, die Redaktion, möchten uns bei Ihnen für die vielen Zuschriften bedanken, denn nur mit Ihren Beiträgen wird unser **miteinander** lebendig.

Die Redaktion hat eine eigene
E-Mail-Adresse:

miteinander@kkn.org

Jederzeit freuen wir uns über Fragen, Anregungen und Lob.

Thema in der kommenden
Oster-Ausgabe ist „Aufbruch“.

Wir bitten Sie, uns die Beiträge zu diesem Thema bis zum **3. Februar 2016** an diese E-Mail-Adresse zu senden. Dabei freuen wir uns auch auf Ihre Bilder, um die Beiträge zu illustrieren. Bitte beachten Sie die Persönlichkeitsrechte der abgebildeten Personen.

Es wird darum gebeten, keine Artikel einzureichen, die bereits in der Tagespresse veröffentlicht wurden.

